

Dresdner Volkszeitung

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes

Nr. 168.

Dresden, Sonnabend den 24. Juli 1909.

20. Jahrg.

Abonnementpreis mit der wöchl. Unterhaltungsbeilage Leben, Wissen, Kunst und der Frauen- und Jugendzeitung einschließlich Bringerlohn monatlich 80 Pf. ...

Redaktion: Zwingerstraße 21, II. Telefon 2465. Sprechstunde nur wochentags von 10 bis 1 Uhr. Expedition: Zwingerstraße 21. Telefon 1769. Geschäftszeit von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Inserate werden die 6spaltigen Zeilen mit 25 Pf. berechnet, bei dreimaliger Wiederholung wird Rabatt gewährt. ...

Bericht des Zentralkomitees der Sozialdemokratischen Partei Sachsens

für die Zeit vom 1. Juli 1908 bis 30. Juni 1909.

Allgemeines.

Die Bilanz des verfloffenen Geschäftsjahres stellt sich auf den politischen Gebiete wie folgt: Dem deutschen Volke ...

Die wirtschaftliche Krise mit all ihren tieftraurigen Nebenwirkungen ...

	1908	1907	1906
Arbeitslosen-Unterstützung	67 697	93 701	457 902
Kranken-Unterstützung	101 325	308 575	485 674
Steuern	2 580	7 450	9 486
Wahl-Unterstützung	20 414	97 264	87 846

Die Heftigkeit der Krise im Jahre 1909 ...

Die Lebenshaltung des sächsischen Volkes wird weiter ...

Die Beschlüsse der Landesversammlung in Plauen ...

Die Agitationskomitees werden von der Landesversammlung ...

Die Agitationskomitees haben die Verpflichtung, Vertreter ...

Da dieser Antrag von den Genossen des Leipziger Agitationsbezirks ...

Für den 22. und 23. Reichstagswahlkreis ist ein selbstständiges ...

Die Kosten der Anlagen sind aus Bezirksmitteln, und wenn diese ...

Den Genossen der beteiligten Wahlkreise wird empfohlen, schon jetzt ...

Es ist zu prüfen, ob für das Erzgebirge (19. bis 21. Reichstagswahlkreis) ...

Druckerei des Bezirks oder in eigener Druckerei hergestellt werden soll.

Druckerei des Bezirks oder in eigener Druckerei hergestellt werden soll.

Für den Fall der Gründung eines neuen Blattes in Plauen ...

Es ist zu prüfen, ob durch Schmälerung des Verbreitungsbezirks ...

Nach Erledigung dieser Fragen sind die Agitationsbezirke ...

In einer Komiteesitzung am 5. Oktober erklärte sich die Mehrheit ...

Der 22. Kreis erklärte sich an dieser Blattgründung nicht zu beteiligen ...

Inzwischen traten die Genossen des 23. Kreises wieder ...

Am 18. Januar 1909 nahmen die Komitees auch zu diesem Antrag ...

Die neue Volkszeitung für das Vogtland soll ihren Sitz in Plauen ...

Die Bezirks-Agitationskomitees erhalten folgende Einteilung:

Bezirk	Kreis	Mitglieder
Dresden	1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8	4
Leipzig	11, 12, 13, 14	4
Chemnitz	9, 10, 15, 16, 17, 20, 21	4
Zwickau	18, 19	3
Plauen	22, 23	3
Summe		18 Mitglieder

In einer langen und teilweise erregten Debatte wurden diese ...

Dadurch, daß alle diese Anträge abgelehnt worden sind, steht ...

Der zweite Beschluß der Landesversammlung: Einheitliche ...

Der dritte Beschluß der Landesversammlung: Einheitliche ...

Der vierte Beschluß der Landesversammlung: Einheitliche ...

Der fünfte Beschluß der Landesversammlung: Einheitliche ...

Der sechste Beschluß der Landesversammlung: Einheitliche ...

Der siebte Beschluß der Landesversammlung: Einheitliche ...

Agitationskomitees veränderten Unterlagen erfahren nur spärliche ...

Bedenken wurden mehrfach laut wegen der Anlegung von ...

Der dritte Beschluß forderte vom Zentralkomitee eine Neubearbeitung ...

Entwurf eines Gemeindevahl-Programms für Sachsen.

(Die Änderungen sind durch Fettdruck hervorgehoben.) Die Gemeinde im heutigen Staate ist ein Verwaltungskörper ...

Der Umfang der kommunalen Verwaltungstätigkeit wird einerseits ...

Im Gegensatz zu der heutigen im Dienste der herrschenden ...

A. Vom Staate: 1. Selbstverwaltung der Gemeinde. Die Verwaltung der ...

2. Für die Wahlen zu den Gemeindevertretungen ist das allgemeine ...

3. Weltlichkeit der Schulen. Einseitigkeit der Volksschule. Unentgeltlichkeit ...

4. Übernahme der Lasten oder Leistung genügender Zuschüsse für Schul-, Armen- und Gesundheitswesen ...

5. Errichtung von Pensionstafeln für berufsmäßige Gemeinde-Angestellte ...

6. Abschaffung aller Aufwendungen aus Gemeindegeldern zu kirchlichen und religiösen Zwecken.
7. Uebergabe des Polizeiwesens in die Verwaltung der Gemeinden.
8. Ausdehnung des Expropriationsrechts der Gemeinden.

B. Von der Gemeinde:

1. Fortnahme der Wahlen zur Gemeindevertretung an einem gesetzlichen Ruhetage, unbeschränkte Öffentlichkeit des Wahlverfahrens und der Stimmauszählung.
2. Öffentlichkeit der Gemeindevorstellungen.
3. Die Deckung des kommunalen Bedarfs soll erfolgen durch Zuschläge zu den staatlichen Einkommens-, Vermögens- und Erbschaftsteuern. Wo derartige staatliche Steuern nicht existieren, soll den Gemeinden das Recht zustehen, besondere kommunale Einkommens-, Vermögens- und Erbschaftsteuern auszubilden.
4. Verbesserung des unverbienten Wertzuwachses an Grund und Boden. Ausschluß jeder indirekten oder Verbrauchs-, Aufwand- und Umsatzsteuer. Abschaffung der Gebühren für die Bürgerrechtsverleihung.
5. Kerytische Verwaltung des Schulwesens. Errichtung von Schulklassen zur unentgeltlichen Verpflegung der Schulkinder. Errichtung von Schulbädern. Schaffung einer Klassenfrequenz, die einen gedeihlichen Unterricht ermöglicht. Besondere Schulklassen für minder Befähigte. Verbot jeder Erwerbstätigkeit schulpflichtiger Kinder; an deren Stelle tritt Handfertigkeits-Unterricht zu erzieherischen Zwecken.
6. Einrichtung und Unterhaltung einer geregelten Kranken- und Gesundheitspflege unter Beachtung aller vorbeugenden Mittel. Diefem Zwecke dienen: Errichtung von öffentlichen Krankenhäusern, Spezialheilanstalten und Rekonvaleszentenheimen; Ferienkolonien für schwache und kränkliche Kinder; Errichtung von öffentlichen Badeanstalten; Kontrolle der Lebensmittel; unentgeltliche Desinfektion bei ansteckenden Krankheiten; strenge Durchführung einer rationellen Wohnungs-, Hygiene- und Straßensanierung, eventuell durch geeignete Hilfs- und Ueberwachungsorgane, als Märkte, Bau-, Wohnung-, Verkehrs- und Gesundheitspolizei.
7. Einrichtung von Arbeitsämtern als Zentralstellen kommunaler Arbeiterpolitik mit den Aufgaben der Arbeiterstatistik, des Arbeitsnachweises, der Arbeitslosenfürsorge, der Auszubildertenverwaltung und der Ueberwachung der sozialpolitischen Gebarung der Gemeindeverwaltung.
8. Uebernahme und Errichtung der Apotheken durch die Gemeindeverwaltung. Unentgeltlichkeit ärztlicher Hilfeleistung, einschließlich der Geburthilfe und der Heilmittel. Vermittlung möglichst billiger und guter Kranken- und Wochnerinnenpflege.
9. Uebernahme der Friedhöfe in die Verwaltung der politischen Gemeinde und Unentgeltlichkeit des Bestattungswesens.
10. Armen- und Waisenpflege mit ausreichenden Unterhaltungsstellen. Einrichtung von Verwahranstalten für dauernd Bedürftige und Unterhaltungsstellen für vorübergehend Notleidende. Unterlassung aller besonderen Verfolgungsmaßnahmen (Wirtschaftsverbot) gegen verfallende Steuerzahler.
11. Gemeinnützige Wohnungspolitik. Vorkehrungen, welche den Mangel bei Verwertung der Gemeindegelände ausschließen.
12. Beleuchtungs-, Verkehrs-, Kräfteerzeugung-, Wasser-, sowie sonstige, für die Gemeinde notwendigen Betriebe sind der Privat-Ausbeutung zu entziehen und auf eigene Rechnung der Gemeinden zu errichten und zu betreiben; auch sind die Gemeindegelände, soweit angängig, in Gemeindegelände auszuführen, insbesondere die regelmäßigen Gas-, Wasserleitungs-, Schienen- und Straßenausbauten.
13. Vergabung der Gemeinde-Arbeiten und -Lieferungen nur unter vertragsmäßiger Verpflichtung der Unternehmer, bei Sicherstellung des Arbeitslohnes durch Einfordern einer entsprechenden Kaution, die Lohn- und Arbeitsbedingungen der von ihnen beschäftigten Arbeiter in Gemeinschaft mit den Gewerkschafts-Organisationen der Arbeiter festzusetzen. Ferner haben Gemeinden beziehungsweise die beauftragten Unternehmer für ausreichende und den gesundheitlichen Anforderungen entsprechende Unterhaltungsarbeiten für die Arbeiter (Wandern usw.) zu sorgen. Sogenannte Streikklausein dürfen in Lieferungsverträgen für die Gemeinde nicht enthalten sein. In Klausein der Gemeindevorstellung dürfen keine Arbeiten oder Lieferungen übertragen werden.
14. Für die von der Gemeinde beschäftigten Arbeiter und Beamten ausreichende Bezahlung, die nicht unter der in gleichen Privatbetrieben üblichen steht, sowie eine Arbeitszeit von nicht länger als 8 Stunden täglich; Ferienurlaub mit Fortdauer der Lohnzahlung; desgleichen sind, solange der Staat dies nicht tut, Pensionen, sowie Witwen- und Waisen-Unterstützungsstellen zu errichten und die Kranken-, Unfall-, Alters- und Invaliditäts-Versicherung für sämtliche in Gemeindebetrieben beschäftigten Arbeiter in Anwendung zu bringen. Das Koalitionsrecht der Arbeiter ist sicher zu stellen und darf in keiner Weise eingeschränkt werden. In allen von der Gemeinde geleiteten Betrieben sind Arbeiterauschüsse zu errichten.
15. Errichtung von Gewerbegerichten.
16. Einrichtungen, die es der Masse der Bevölkerung ermöglichen, ihre kulturellen geistigen und körperlichen Entwicklung zu widmen — Volkshochschulen, Volkshäuser, Volkshochschulen, Volkstheater, Volkstheater, Volksbibliothek, Volkstheater, Volkskonzerte, Parks, Kinderspiel- und Turnplätze. Dagegen Verweigerung aller Unterhaltungen aus Gemeindegeldern für byzantinischen Prunk und aristokratische oder geschäftsmäßig betriebene Sports.
17. Zur Durchführung gemeinnütziger Unternehmungen, für welche die Mittel der einzelnen Gemeinden nicht ausreichen, ist die Bildung von Gemeindeverbänden anzustreben.
18. Einheitliche Regelung der Sonntagsruhe: Ausdehnung des Verbotes der Sonntagsarbeit auf die im Handel beschäftigten Personen. (Fortf. folgt)

Nach dem Kongreß.

Der siebente Kongreß der christlichen Gewerkschaften, der nun sein Ende erreicht hat, nahm den Ausgang, den man voraussehen durfte. Der große Auseinandergehen über das arbeitsrechtlichen Verhalten der christlichen Arbeiterabgeordneten im Reichstage erwartete hatte, wurde glücklich überwunden. Einige Referenten triffen zwar dieses heisse Thema, aber man hatte schon gut vorgesorgt und so kämpfte wohl jeder Disziplinardemokrat auf die Sozialdemokratie, aber mit den eigenen „Führern“ wagte man nicht zu gehen. Aber gerade dieses Schwächen der Delegierten zeigte im Zusammenhang mit den kurzen Ausführungen der Referenten über die politischen Vorgänge der jüngsten Zeit recht deutlich die ungünstige Situation, in der sich der Kongreß befand. Drallich kam das in

einer Bemerkung des Generalsekretärs Siegerwald zum Ausdruck; er meinte unter lebhaftem Beifall der Konferenzteilnehmer, daß er einen Abbruch vor der Politik der letzten Wochen habe, er würde sich nicht ins Parlament schicken lassen, und wenn man ihm 50.000 M. Zinsen zahle. Siegerwald ist ein gewisser Anhänger der Zentrumspartei; in Gemeinschaft mit dem Zentrum hat das Zentrum aber beinahe die Politik betrieben, vor der Siegerwald jetzt einen solchen Abbruch empfand. Man muß diese Worte also dahin ergänzen, daß der Generalsekretär der christlichen Gewerkschaften einen Abbruch vor der Politik des Zentrums, der Partei seiner eigenen Organisationen, bekommen hat. Kann aber die Schädlichkeit dieser angeblichen Volkspartei ein noch schlimmeres Urteil gefällt werden?

Wegen die Sozialdemokratie erhob Siegerwald den furiosen Vorwurf, daß sie grundsätzliche Politik treibe, daß sie deshalb die ihr nicht zulängenden Gelegenheiten einfach ablehnen könne. Das dürfen aber die christlichen Gewerkschaften ebensowenig wie die bürgerlichen Parteien; darum hätten auch die sozialdemokratischen Abgeordneten in den letzten Wochen nicht solche schwere Selenkämpfe durchzumachen gehabt wie die parlamentarischen Vertreter der christlichen Arbeiter. In der Tat, die Sozialdemokratie ist die einzige Partei, die ihre Politik auf bestimmten Grundsätzen aufbaut. Sie trat grundsätzlich dafür ein, daß die Vorkriegszeit des Reiches, nicht aber den Verfall in der Arbeiterpolitik; sie lehnt grundsätzlich jedes Geleg ab, das für die Arbeiterpolitik Gefahren im Gefolge hat; grundsätzlich vertritt sie überall und zu jeder Zeit die Interessen der werktätigen Bevölkerung und grundsätzlich führt unsere Partei den Streikstempel der Arbeiterklasse.

Darum dürfen die freien Gewerkschaften in demselben Augenblick mit der Politik der Sozialdemokratie zufrieden sein, in dem die christlichen Gewerkschaften einen Abbruch vor der Politik der bürgerlichen Parteien bekommen. Unsere Grundsätze führen uns zu immer größeren Erfolgen, immer neue Kampfergebnisse stoßen zu der Sozialdemokratie. Die bürgerlichen Parteien dagegen schlagen durch ihre grundsätzliche Politik, die wirklich einen Grundzug aufweist: Die Ausbeutung der Armen, die Bereicherung der Reichen, allen Arbeitern im Gesicht, die noch in ihrem Gefolge dahertrotzen und an der „Arbeiterfreundlichkeit“ ihrer Partei noch nicht zweifeln sind.

In einem Vortrage über die Stellung der christlichen Gewerkschaften zu der christlich-nationalen Arbeiterbewegung forderte Siebert energisch zur Unterbindung der konfessionellen Arbeitervereine auf. Das ist deshalb interessant, weil diese Vereine die Gewerkschaften für die reaktionären Parteien bilden. So sind die katholischen Arbeitervereine weiter nichts als Filialen des Zentrums; sie betätigen sich offiziell im Interesse dieser Partei, sie betragen auch deren Wahlschlacht. Die Organe der katholischen Arbeitervereine wurden von Sieberts besonders belächelt; es ist das die „Westdeutsche Arbeiterzeitung“ und der in Süddeutschland verbreitete „Arbeiter“, beides Zentrumsblätter vom reinen Wasser, besonders gerundet zur Unterstützung der katholischen Arbeiter. Die christlichen Gewerkschaften agitierten also öffentlich für die Zentrumsorganisationen, trotzdem behaupten sie aber immer noch, sie seien politisch neutral, sie hätten mit dem Zentrum nichts zu schaffen!

Dann bekräftigte Sieberts noch einmal eine Aeußerung, die er auf dem ersten Kongreß der christlich-nationalen Arbeiter in Frankfurt a. M. im Jahre 1903 getan hat; daß die christlichen Arbeiter sich nicht in eine Kampfsposition gegen die Sozialdemokratie drängen lassen wollen; die müssen die Sozialdemokratie bekämpfen, „die sie durch ihre Minderzahl großgesprochen haben“. Sieberts sollte doch schon so viel vom Sozialismus wissen, daß er begriffen hat, daß nicht irgendwelche Verleumdungen der Partei durch verfehlte Handlungen die sozialdemokratische Partei schaffen konnten. Wenn aber Sieberts über die Minderzahl zu klagen hat, sollte er sich doch zunächst an seine Partei, das Zentrum, halten; vor allem aber an seine eigene wertvolle Person, denn er selbst hat für die neuen Steuerlasten gestimmt.

Somit bekräftigte sich der Kongreß mit dem Stande der Arbeitervereine, die über den grünen Klee gelobt wurde, mit der Arbeiterkategorielegierung und mit der künftigen Bekämpfung der Reichsverfassung. Es wurden dazu Beschlüsse und Anträge angenommen; besonders Bemerkenswertes boten die Verhandlungen kaum.

Dieser Kongreß hat gezeigt, daß in den christlichen Gewerkschaften wohl schon erkannt wird, wie lächerlich ihre Abhängigkeit von den bürgerlichen reaktionären Parteien ist; sie haben aber noch nicht den Mut, sich von ihnen loszusagen. Um so mehr wird es unsere Aufgabe sein müssen, die christlichen Arbeiter davon zu überzeugen, daß auch sie den Anschluß an die einzige Arbeiterpartei, die Sozialdemokratie, finden müssen.

Ministerpräsident Briand.

Dem französischen Radikalismus ist Briand als Ministerpräsident immer noch ein wenig unheimlich, obgleich Briand nichts getan hat, das Mißtrauen der bürgerlichen Radikalen zu rechtfertigen. Er ist im Gegenteil bemüht gewesen, die Spuren seiner besseren Vergangenheit zu verwegen und alles zu tun, seine Würdigkeit zu beweisen, die Geschäfte des Bürgermeisters zu führen. Am Freitag abend hat Briand dem Präsidenten Fallières mitgeteilt, daß er die Bildung des neuen Kabinetts übernehme. Die Portefeuille sollen in folgender Weise verteilt werden: Präsidium, Janeres und Kultus; Briand; Justiz; Barthou; Aeußerer; Vichon; Finanzen; Coehery; Unterricht; Doumergue; Öffentliche Arbeiten, Post und Telegraphie; Millerand; Handels; Dupuy; Ackerbau; Roux; Kolonien; Trouillot; Arbeit und soziale Fürsorge; Viviani. Das Portefeuille des Krieges soll dem General Brun und das der Marine dem Admiral Bore de Lapeyriere angeboten werden. Unterstaatssekretär der Finanzen wird Renault, des Krieges Chéron, der Marine Sarraut und der schönen Künste Dujardin-Beaumetz.

Das neue Ministerium wird heute, am Sonnabend, seine erste Sitzung abhalten und sich am Montag oder Dienstag der Kammer vorstellen.

Nach dieser Zusammenstellung ist es Briand nicht gelungen, die einflußreichen Mitglieder der radikalen Partei, auf die er gerechnet haben soll, zum Eintritt in das neue Kabinet zu bewegen. Es soll beabsichtigt gewesen sein, Verteau das Kriegsministerium und dem Senator Balé das Justizportefeuille zu übertragen. Finanzminister Galloux soll geküßert haben: „Ich beantrage die Ministerpräsidentenschaft oder nicht.“ Die Uebertragung des Ministeriums der öffentlichen Arbeiten, der Post und Telegraphie an Millerand, der übrigens mit auf der Liste derer stand, die als Erben Clemenceaus in Frage kamen, bedeutet keine große Uebertragung. Trotz der grundsätzlichen Verleugnung früherer Ueberzeugungen werden Briand und Millerand sehr vorfristig operieren müssen, um sich das „Wohlfühlen“ des bürgerlichen Radikalismus zu sichern. Die Folge davon wird sein, daß sich die neuen Männer noch mehr bemühen werden, den Nachweis zu bringen, daß sie keine Kursänderung wollen. Sie haben es damit sehr eilig. Wie die Agence Havas meldet, soll das neue Kabinet in seiner Erklärung vor der Kammer den besten Willen betonen, das von dem Kabinet Clemenceau begonnene Werk mit allen Kräften fortzusetzen und in erster Linie die von der Regierung auf dem Gebiete der Altersfürsorge für die Arbeiter geplanten Reformen vorzunehmen. Ebenso würde es sich die Reform der Kriegsgerichte angehen sein lassen und sich bemühen, im großen Maßstabe in gemeinsamer Arbeit mit dem Parlament, die sittliche und materielle Bedingung des Arbeiterhandels zu fördern. Die Erklärung der Minister soll ferner den Willen der Regierung zum Ausdruck

bringen, unverzüglich Abhilfe zu schaffen gegen die durch die parlamentarische Enquete in der Organisation der Marine verursachten Schäden, um das Land mit einer Seemacht auszurüsten, die allen Gefahren zu trotzen vermöge. Am Schluß der Erklärung würden die Minister den aufrichtigen Wunsch ausdrücken, auch ferner mitzuarbeiten an der Befestigung des Friedens, und an dem Bündnis- und Freundschaftsverhältnissen treu festzuhalten. Ueber die Angelegenheit der aus Anlaß des Streiks entlassenen Postbeamten werde die Erklärung kein Wort enthalten.

Natürlich werden die neuen Männer mit Verbesserungen und Ankündigungen von Reformen nicht sparen. Damit begnügt sich Clemenceau. Ob Briand in der Lage sein wird, von den vielen Verpflichtungen mehr zu erfüllen, als es Clemenceau gelang ist allerdings fraglich.

Deutsches Reich.

Steuerabwälzung.

Die Kreuzung, fordert, die Biersteuer zu einem Ausnahmeseck gegen die Kellner werden zu lassen. Sie schreibt:

Das Trinkgeldumwesen — so darf man es wohl bezeichnen — ist schon alt und von den verschiedensten Seiten als ein unerwünschter Zustand beklagt worden, allein es ist nicht nur bestehen geblieben, sondern hat sich immer weiter im Lande verbreitet, so daß jeder Kellner, der einem Glas Bier bringt, dafür bei der Bezahlung ein Trinkgeld erwartet und es meist auch erhält. Der Sold geht damit auf bis zu 50 Proz. seiner Höhe ab. Das Trinkgeld, welches keinen Dvergenuß sonst ohne Nutzen in einer Höhe, die er dem Weine niemals zugesetzen würde, und jetzt damit offenkundig, daß das Bier ein ganz vorzügliches Objekt für eine Steuererhöhung ist, das das Geld aber die jegliche Steuererhöhung nicht berechtigt gemessen ist, und daß man, ohne den Biertrinken mehr zu tun, einen hübschen Steuerertrag für das Bier hätte annehmen können.

Von der Steuer, die die Gäfte jetzt in Form des Trinkgeldes zahlen, sollten sie sich bei der jetzt sich bietenden Gelegenheit befreien. Es wäre sehr erträulich, wenn infolge der Erhöhung der Biersteuer gegen das Trinkgeldgeben in den Wirtschaften entschieden und mit Erfolg vorgegangen würde. Ein innerer Grund für die Beibehaltung der Trinkgelder in den Wirtschaften liegt in ihrer Weite vor. In keinem anderen Gewerbe fällt es dem Käufer ein, dem ein Trinkgeld zu geben, der ihm die Ware verabreicht. Das ein Stammgast in einem Lokale dem Kellner, von dem er mamentlich Aufmerksamkeit verlangt, mal eine Belohnung gibt, ist verständlich. Unverständlich aber ist es, für jede Bezeichnung ein Trinkgeld zu geben, das im Grunde genommen in dem Brote und nicht den Kellner zu gute kommt, der mit Rücksicht auf die Trinkgelder nicht für keinen Dienst entsprechend bezahlt wird.

Mit dem letzten Satz sieht die Kreuzung ihre Wähler über die Trinkgelder selbst über den Haufen. Heute liegen die Dinge leider so, daß die Trinkgelder den Arbeitelohn der Kellner darstellen; die Stellen, wo Kellnern ein Monatsgehalt von 20-30 M. geboten wird, gehören zu den Seltenheiten, meist erhalten sie nur 3-5 M. festes „Gehalt“, um von diesem „Lohn“ die Versicherungsbeiträge decken zu können. Weiden ein vor Marx mehr gehakt, dann muß der Kellner für Messerputzen, Zettlungen und Streichhölzer wieder soviel abgeben, daß ihm von dem Fixum auch nichts bleibt. Soll das Trinkgeldwesen abgeschafft werden — und wer wollte das nicht! —, so müßte eventuell mit gesetzlicher Hilfe erst dafür gesorgt werden, daß die Kellner angemessene Löhne erhalten, wie wir das für jeden Arbeiter verlangen. Wenn die Kellner selbst diese Lohnreform noch nicht gefordert haben, so beweist das nur, wie blind sie den Betriebsverhältnissen gegenüber stehen.

In der letzten Sitzung der Düsseldorf Stadterordnetenversammlung erklärte bei der Beratung des Finanzabstufes der Stadtkasse Oberbürgermeister Marx, das neue Dividendensteuergesetz stelle eine direkte Belastung für die Städte dar. Die Hypothekendarstellungen hätten sich dahin schlüssig gemacht, diese Steuer als Geschäftskosten zu tragen. Die Städte könnten schon nicht anders handeln aus Zweckmäßigkeitsgründen. Sie müßten daher die Kosten auf die Stadtkasse übernehmen. Wenn jeder beim Kauf händischer Papiere die Stadtfrage mülte: „Wann werden sie eingelöst?“ und dann noch fragen müßte: „Lassen sich nicht die Dividendensteine im nächsten Jahre ab?“ so würde das eine ungeheure Erschwerung für den Abgab der Papiere ergeben. Er, der Oberbürgermeister, habe schon angedeutet, daß 25.000 M. in den Schuldentilgungssatz der Stadtkasse dafür eingesetzt werden. Mit einer solchen jährlichen Ausgabe werde die Stadt dauernd zu rechnen haben.

So sehen die „Wesifreuer“ des Schnapshotels aus. Sie werden in diesem Falle nicht von den Dividendensteinsinhabern getragen, sondern von der Allgemeinheit der händischen Steuerzahler, die dafür (in Düsseldorf) jährlich 25.000 M. und vielleicht noch mehr aufbringen muß.

Der Bismarck-Preffe-Apparat.

Der bei den Hurrauholen von 1907 mit dem Reichstagenverband Hand in Hand funktionierte und der Reaktion rechtlich dienste, gestalt den schwarz-blauen Ministerhärgern nicht mehr. Die Deutsche Tageszeitung verlangt schleunigst Remedur:

Eingelie dieser Herren vom Pressebienst wissen sich in die Reue gekullung der Dinge annehmend noch nicht recht zu finden; sie regieren in ihrem Segmente der Weltmacht Deutschland weiter, als hätte sich gar nichts ereignet. Sie müßten vielleicht noch auf eine ganz Heit hinaus dabei bleiben, wenn man sie nicht hätte. Diese Glieder des verfallenen Regimes haben, wie es scheint, so sehr unter der Herrschaft des Kaptes gestanden, daß sie auch noch keine Entfernung gleichsam medonisch weiterarbeiten.

Woll aber der „mechanisch“ weitergesteuerte Kurs in letzter Zeit den Agrariern nicht mehr unbedingt wohlwollte, deshalb muß es anders werden:

Man sagt, daß Herr v. Bethmann-Hollweg die Politik seines Vorgängers im großen und ganzen fortführen wolle. Das mag in gewissem Sinne zutreffen. Der Herr Reichskanzler wird aber keineswegs auf eigene Initiative verzichten wollen; wir werden eine Aera Bethmann-Hollweg und nicht eine forgesetzte Aera Balow haben. Es wird nun immerhin interessant sein, zu beobachten, wie die nach unter dem Einflusse der „alten“ Aera stehenden Herren in verschiedenen Komitee sich damit abfinden werden; beziehungsweise ob und wie sich der neue Kanzler möglichenfalls mit ihnen abfindet. Ebenso interessant wird für uns sein, zu beobachten, wie in kurzer Zeit die offiziellen Presseabenden auf den von den Journalisten gewünschten Ton gestimmt sein werden. Wie eschem!

Antliche Wahlbeeinflussung.

Dies in Preußen-Deutschland (hier unerschöpfliche Kapital) erhält eine amüante Bereicherung durch den Beschluß, den ein Landtagswähler im Wahlkreis Hagen-Schwelm auf seinen Einpruch gegen die Richtigkeit der Wählerliste erhielt. Leider ist das Schriftstück erst jetzt, nach dem Tode des Wählers, einem Parteigenossen bekannt geworden. Es ist datiert am 17. Okt.

6. Reichstagswahlkreis
Bezirk Löbtau

Sonntag den 25. Juli
im Garten des
Etablissements Musenhalle
Kesselsdorfer Straße.

Sommer-Fest

Darbietungen:
Instrumentalkonzert, Verlosung
Preisschienen sowie verschiedene
Belustigungen für jung und alt.
— Anfang 8 Uhr —
Zahlreiche Beteiligung erwartet
Die Ortsverwaltung.

Deutsch. Metallarbeiterverband
Verwaltungsstelle Dresden und Umgegend.

Sonntag den 22. August 1909
im Gartenetablissement **Luikesches Bad**, Bauerner Straße

Allgemeines Sommer-Fest.

Darbietungen: Instrumental-Konzert, turnerische Aufführungen,
humoristisches Sommertheater a la Witwe Magnus, Gabenlotterie,
Preisschiessen, Ringwerfen, Raddude, Rutschbahn, Kasperltheater,
Kinderspiele. Abends Lamplanzug.

Anfang nachmittags 3 Uhr. Anfang nachmittags 8 Uhr.
Karten, a 10 Pf., die zu freiem Eintritt in den Saal berechtigen, sind im Verbands-
bureau, bei den Vertrauensleuten und den Beitragskassierern zu haben.

**2 Volksversammlungen
Leuben u. Umg.**

Freitag den 30. Juli, abends 8¹/₂ Uhr, im Gasthof zu Leuben.
Lungkwitz-Kreischa u. U.
Sonntag den 1. August, nachm. 8¹/₂ Uhr, im Gasthof Lungkwitz (Bobo).

Die Plünderung der Waffen.
Referent: Genosse Fräsdorf und Grötzech.
Männer und Frauen! Erscheint in großen Massen in diesen Ver-
sammlungen und protestiert gegen Mord und Unterdrückung.
— Öffentliche politische Versammlungen. —
Der Einberufer: Ernst Hillig, Leuben, Bahnhofstraße 17.

Deutscher Metallarbeiter-Verb.
Verwaltungsstelle Dresden u. Umg.
Dienstag den 27. Juli, abends 8¹/₂ Uhr
im Dresdner Volkshaus

Vertrauensmänner-Versammlung.
Tages-Ordnung:
1. Der Wert der Arbeiterschaft. — 2. Bericht von der
Generalversammlung der Verwaltungsstelle Dresden. —
3. Verbands-Angelegenheiten.
Es ist Pflicht aller Vertrauensleute, in der Versammlung zu erscheinen.
Die Ortsverwaltung.

Gelbmetall-Industrie.
Freitag den 30. Juli, abends 8¹/₂ Uhr, im Dresdner Volkshaus

Branchen-Versammlung
Tagesordnung: 1. Der Wert der Tarifverträge.
Referent: Kollege G. Rückert. 2. Stellungnahme zu der am 16. und
17. August 1909 in Frankfurt a. M. stattfindenden Berufskonferenz der in
der Gelbmetallbranche beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen und die
Wohl von 2 Delegierten hierzu. 3. Branchenangelegenheiten. 4. Verbands-
angelegenheiten.
Es ist Pflicht aller in dieser Branche beschäftigten organisierten
Arbeiter und Arbeiterinnen, zu erscheinen.
Eintritt nur gegen Vorlegung des Mitgliedsbuches.
Die Ortsverwaltung.

Deutscher Transportarbeiter-Verband
Verwaltungsstelle Dresden.
Mittwoch den 28. Juli, abends 9 Uhr, im Volkshaus (großer
Saal), Ribbenbergstraße

Ordentl. Generalversammlung
Tages-Ordnung:
1. Geschäfts- und Kassabericht. — 2. Antrag der Vertrauens-
männer, die Beteiligung am Dresdner Volkshaus betr. —
3. Verbands-Angelegenheiten.
Mitgliedsbuch mitbringen. Ohne Begleitmaiden kein Zutritt.
Infolge der wichtigen Tagesordnung ersuchen wir um zahlreiches
Erscheinen.
Die Ortsverwaltung.

Bezirksverband der Krankenkassen
von Dresden und Umgegend.
Sonntag den 25. Juli, nachmittags 3 Uhr
im Lindeschen Bade, Schillerstraße

Grosses Sommer-Fest
zum Besten seines Genesungshelms.

Darbietungen:
Großes Konzert von der Kapelle des Schützen-Regiments.
Große Gabenverlosung, Pfefferkuchen-Verlosung.
Geschenkverteilung an die Kinder mit Kinderspielen.
Abends Lamplanzug mit bengalischer Beleuchtung.
Gelegenheit zu einem Tänzchen.
Bei Mangel an Karten können solche von den Mit-
gliedern bei sämtlichen Krankenkassenvorständen und Kassier-
ern entnommen werden.
Der Festausschuss.

Freie Turnerschaft Kloyische.
Rügl. u. K. L. S.
Sonntag den 25. Juli im Erbgericht Kloyische
Schau-Turnen mit Sommer-Fest.
Anfang 8 Uhr.
Mitglieder mit ihrem Angehörigen laden hierzu freundlich ein
Der Turnrat.

Vogelwiese!
Strasse 2, Ecke 5
Alle Freunde groß und klein
finden sich bei Wilhelm Koths ein.

Allgem. Mietbewohner-Verein Radebeul.
Sonntag den 25. Juli im Restaurant zur guten Quelle
Röhlentwöbner Straße 4

Grosses Sommer-Fest
Hierzu werden alle Mitglieder nebst werten Angehörigen herzlich
eingeladen.
Der Vorstand.

4. Wahlkreis. Bezirk Loschwitz.
Sonntag den 25. Juli im Gasthof zu Cunnersdorf

Grosses Sommer-Fest
Bestehend in Gartenkonzert, verschiedenen Ver-
losungen für jung u. alt, Gaben- u. Pfeffer-
kuchenverlosung ufm., sowie ein Tänzchen
Anfang nachm. 8 Uhr. Anfang nachm. 8 Uhr.
Die Parteigenossen nebst werten Angehörigen werden er-
sucht, recht zahlreich zu erscheinen.
Das Vereinigungskomitee.

Oberer Gasthof in Lockwitz.
Morgen Sonntag

Grosses Prämien-Vogelschiessen
mit Garten-Freikonzert und Kanonellbelustigung.
Abends: **Feiner Ball.**
Gute Speisen und Getränke. Flotte Bedienung.

Prachtvolle Sommerbühne!
Raum im vollständig gegen jede Witterung geschützten
Garten für 1500 Personen.

FLORA-VARIÉTÉ
1. RANGES.

„Hammers Hotel“
Dresden-Striesen, Augsburger u. Blasewitzer Str.

Spielplan vom 16. bis 31. Juli:
Sisters Silse, amerikanisches Tanzduett. Les Sarda. Szene
im Paddock. Fred Kaiser, das Zirkus-Unikum. Frères Chantrill,
musikalische Klowns. Selmar Basch, Humorist. Alma Berlin,
Soubrette. Charlando, der Ströcher in der Luft. Orig.-Cher-
truppe, komische Handschaiten.

Billette im Vorverkauf sind in den Zigarrengeschäften v. H. Ahlhelm,
Seestraße, Ecke Altmarkt, bei Woylich, Wittenberger Str. 58,
und bei Max Wolf, Augsburger Strasse 8, zu haben.

Achtung!
Der werten Einwohnerlichkeit von Coschütz gebe ich hierdurch
bekannt, daß bei mir die
Gehilfenforderungen bewilligt sind.
Bäckerei R. Burkhardt, Rathausstraße Nr. 1.

Hausfrauen!
sparen an Zeit, Geld und Arbeit,
wenn sie beim Waschen stets die
Krone aller Seifenpulver
Kahn's Waschextrakt
verwenden. Vollständiger Ersatz der Rasen-
bleiche! Keine Seife, keine Soda erforderlich,
daher das billigste aller Seifenpulver. Absolut
unschädlich, greift die Wäsche nicht an. Ueber-
all erhältlich! ¹/₂ Pak nur 25 Pf., ¹/₄ = 15 Pf.
Generalvertreter für Dresden und Umg.
Max Gareis, Dr.-Löbtau, Wallwitzstr. 15.

Geschäfts-Uebnahme.
Einer geeigneten Arbeiterkraft sowie Nachbarn, Freunden und
samtlich zum gefälligen Kenntnis, daß ich das auf der Pirnaischen
Straße 16 befindliche

Zigarren-Spezial-Geschäft
übernommen habe und bitte ich höflichst bei Bedarf um gütige
Zuschätzung.
Mit aller Hochachtung **Max Köhler.**

Zoologischer Garten.
Nur noch kurze Zeit:
Täglich: (Wochentags, nachm. 4 und 6 Uhr
Sonntags, vorm. 11/12 und nachm. 4 und 6 Uhr)

**Vorstellung der grossen
Wild-West-Show**
bestehend aus Cowboys, Cowgirls und Sioux-Indianern.
Eintrittspreise: Sonntags Erwachsene 50 Pf., Kinder 20 Pf.
Vereinskarten: Sonntags 10 Pf. Zuschlag.
Tribünenplätze: 50 Pf. für Erwachsene, 25 Pf. für Kinder

Von nachm. 4 Uhr an: **Grosses Konzert.**
Die Direktion

3-4 perf. Zigarettenarbeiterinnen
(auch Heimarbeitenden) suche sofort zur Nach- und auch zur
Ergänzung vergütete Stelle nach Leipzig bei vorzüglicher Wäsche-
Kantorek, Leipzig, Kapellenstrasse

Sozialdemokr. Verein Dresden-A.
Den Mitgliedern zur Kenntnis, daß die Schriftleiter
Alfred Richter
infolge Ungleiches im 32. Lebensjahr verstorben ist.
Der feierlichen Beerdigung!
Die Beerdigung findet Montag den 26. Juli, nachmittags
5¹/₂ Uhr, vom Totenweg Friedhof aus statt.
Um zahlreiche Beteiligung ersucht
Der Vorstand.

Frida Schumann
lagen wie allen Verwandten, Nachbarn und Bekannten, insbesondere
allen denen, die uns während der Krankheit hilfreich zur Seite standen
unsern herzlichsten Dank.
Dresden. **Arthur Schumann nebst Angehörigen.**

Zurückgelehrt vom Grabe meiner lieben, so früh dahin-
geschiedenen Gattin
Franziska Irmer geb. Dorschen
bedrängt es mich, für das jahrelange Geleit und den herrlichen
Blumenschmuck von nah und fern meinen herzlichsten Dank aus-
zusprechen. Dank allen Gattinnen, Freunden und Bekannten
dem Gattner-Verband sowie meinen Kollegen am Rathaus
Dresden, 23. Juli 1908.
Der trauernde Gatte
Anton Irmer nebst Kindern.

Bekanntmachung.
Mache hiermit meine
Rundschiff bekannt, daß ich
Forderungen der Gehilfen bewilligt
habe.
E. L. S. H., den 28. Juli 1908.
Theodor Michael
Bädermeister.

B.-Z. Z.-C.
Dienstag, nachm. 5 Uhr
Sitzung
im Volkshaus.

Montag den 26. Juli
abends 7 Uhr
Sitzung
im Volkshaus.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil:
Robert Grösch, Dresden-Königsbrunn.
Verantwortlich für den Anzeigenenteil:
Reinhold Richter, Dresden.
Druck und Verlag: **Raben & Romb.** Dresden.

Sächsische Angelegenheiten.

Das neue Forstdiebstahlgesez in der Praxis.

Die agrarisch-konserverative Mehrheit des Landtages hat ein neues Forst- und Felddiebstahlgesez durchgedrückt, das eine Anzahl agrarischer Sonderinteressen ist.

Mit dem Eintritt in die Beeren- und Pilzzeit kommen auch die Verbote, die das Betreten des Waldes zum Sammeln dieser Früchte verbieten, eine Maßnahme, die sich als allerschwerste zu verurteilen ist.

Es wird in dem Eingekundt noch darauf hingewiesen, daß die neuen Leute, denen man jetzt das Beerenjagen verweigert, vor Jahresfrist sich häufig an der Vernichtung der Rönne beteiligt haben.

Die Landtagswählerlisten.

Schon mehrfach haben wir darauf hingewiesen, daß bei den kommenden Landtagswahlen die ordentliche Durchführung der Wählerlisten von größter Bedeutung ist.

Vereinsfallene Radelschicksal.

In dem Dorfe Göttritz bei Leipzig besteht neben dem Gorkischen Turnverein auch ein Arbeiter-Turnerbund, die Eiche.

Geräte des Turnvereins Eiche. Es wurde festgestellt, daß der Spielklub keine Kasse führt. Nach keiner Gründung tumelten die jungen Leute an einem besonderen Abend.

Interessant war weiter die Feststellung, daß der Schulvorstand den Fortbildungsschülern die Mitgliedschaft beim Gorkischen Turnverein gestatten, während er ein Geläch, auch die Mitgliedschaft beim Turnverein Eiche zu erlauben, einfach abschlägig beschied.

Der Verteidiger Dr. Häblar bemerkte, daß die Verhinderung des Schulvorstandes der gesetzlichen Grundlage entbehrt; es ist ganz unglücklich, was in dieser Beziehung hier geleistet wurde.

Staatsanwalt Dr. Lange beantragte jedoch, daß die Einrichtung des Spielklubs nur getroffen sei, um später folgen zu können, eine Verbindung zwischen dem Turnverein und dem Spielklub bestehe nicht, während in Wirklichkeit der Zusammenhang noch vorhanden sei.

Der Staatsanwalt hatte jedoch kein Glück. Die Strafvorfassung wurde aufgehoben. Das Gericht war überzeugt, daß der Turnverein und der Spielklub miteinander nicht zusammenhängen.

Nachmal's Doppelmandaturen.

In untern Ausführungen über den Antrag der Genossen des 2. Reichstagswahlkreises (Lobau), die Landeskonferenz möge den Beschluß über die Doppelmandaturen wieder aufheben, bemerkt das Sächsische Volksblatt:

Wir könnten dem zustimmen, wenn sich's um Doppelmandaturen für die Landtagswahlen, also noch deutlicher gesagt, Doppel-Landtagsmandaturen handelte.

Allgemein wurde deshalb angenommen, daß sich der Blauenische Beschluß auf das Verbot gleichzeitiger Mandaturen zum Reichs- und Landtage erstreckte.

Ueber die Zweckmäßigkeit dieser Auffassung sind die Meinungen allerdings sehr geteilt. Auch wir können nicht einsehen, warum ein Reichstagskandidat zu den sächsischen Landtagswahlen nicht kandidieren solle und meinen, daß die Bittauer Landeskonferenz dem Blauenischen Beschlusse sehr wohl eine präzisere und zweckmäßigere Fassung geben kann.

Unter diesen wenigen Worten wird jede Unklarheit über diesen Gegenstand beseitigt und die Genossen im Lande wissen, woran sie sind.

Parlamentarische Doppelmandate und Doppel-Landtagsmandaturen sind nicht gestattet.

Wir dürfen diesen Worten nicht ohne weiteres zustimmen, sondern müssen uns fragen, ob diese Mandaturen in der Praxis nicht zu Unklarheiten führen könnten.

Wortbrüchige Landtagsabgeordnete.

Unter dieser Epithete teilt das Organ der sächsischen Mittelstandsvereinsung, das alle Tätigen hohnsprechend, Fortschritt heißt, folgendes mit: Der Generalsekretär der Mittelstandsvereinsung, Ludwig Jahnke, machte in einer Versammlung in Jwidau die Mitteilung, daß in der Umstufungsfrage mehrere nationalliberale Landtagsabgeordnete für der Mittelstandsvereinsung schriftlich abgegebenen Versprechen nicht gehalten haben.

Das kann ja fürchterlich werden. Vielleicht sieht man aber auch einmal in dieser Sache, welche Verpflichtungen zur Friedigung der Mandatspflicht ausgeübt werden.

Leipzig. In der letzten Sitzung der Stadterordnetenversammlung wurde einstimmig und ungeschlüss die Vereinigung der Landgemeinden Müßern, Südröhren, Proßschke, Säng, Döjen und Döllitz mit der Stadtgemeinde Leipzig beschlossen.

Planen. Eine hier stattgebundene Versammlung von circa 50 vogtländischen Brauereibesitzern bzw. Vertretern, die vom Vorsitzenden des vogtländischen Brauereiverbands geleitet wurde, beschloß angeheiß der neuen Brauereuerhöhung, den Bierpreis in der Weise zu erhöhen, daß auf ein Hektoliter einisches Bier 2 M., auf die Mittelorten pro Hektoliter 3 M. und auf die besten Biere pro Hektoliter 4 M. Aufschlag kommen.

Planen. Der Fleischer Otto Wohl wurde wegen Raubungs mittelstättigung zu einem Jahr sechs Monaten Gefängnis und 15 M. Geldstrafe verurteilt.

Planen. Der Fleischer Otto Wohl wurde wegen Raubungs mittelstättigung zu einem Jahr sechs Monaten Gefängnis und 15 M. Geldstrafe verurteilt.

Planen. Der Fleischer Otto Wohl wurde wegen Raubungs mittelstättigung zu einem Jahr sechs Monaten Gefängnis und 15 M. Geldstrafe verurteilt.

Planen. Der Fleischer Otto Wohl wurde wegen Raubungs mittelstättigung zu einem Jahr sechs Monaten Gefängnis und 15 M. Geldstrafe verurteilt.

Planen. Der Fleischer Otto Wohl wurde wegen Raubungs mittelstättigung zu einem Jahr sechs Monaten Gefängnis und 15 M. Geldstrafe verurteilt.

Stadt-Chronik.

Wir erhalten folgende Zuschrift mit der Bitte um Veröffentlichung:

Unter diesem Titel erscheint in der Nr. 201 des Dresdner Anzeigers auf Seite 3 ein längerer Artikel, der es den unterzeichneten Vereinen direkt zur Pflicht macht, dazu Stellung zu nehmen.

Wir behalten uns daher die Rechte nach, wie sie der pp. Artikel beachte die von dem Verfasser der K. K. besprochenen Steuern auch unversehens zu berücksichtigen.

Wir wenden uns daher zu der Brantweinsteuer. Diese tritt in Kraft am 1. Oktober und wird eine Verteuerung der Spirituosen um circa 30 Proz. nach sich ziehen.

Der Artikel über die Tabaksteuer. Der Artikel über die Tabaksteuer ist mit so wenig Sachkenntnis geschrieben, daß es das Interesse des Konsumenten direkt erfordert, daß eine Richtigstellung erfolgt.

Der Artikel über die Tabaksteuer. Der Artikel über die Tabaksteuer ist mit so wenig Sachkenntnis geschrieben, daß es das Interesse des Konsumenten direkt erfordert, daß eine Richtigstellung erfolgt.

Der Artikel über die Tabaksteuer. Der Artikel über die Tabaksteuer ist mit so wenig Sachkenntnis geschrieben, daß es das Interesse des Konsumenten direkt erfordert, daß eine Richtigstellung erfolgt.

Der Artikel über die Tabaksteuer. Der Artikel über die Tabaksteuer ist mit so wenig Sachkenntnis geschrieben, daß es das Interesse des Konsumenten direkt erfordert, daß eine Richtigstellung erfolgt.

Der Artikel über die Tabaksteuer. Der Artikel über die Tabaksteuer ist mit so wenig Sachkenntnis geschrieben, daß es das Interesse des Konsumenten direkt erfordert, daß eine Richtigstellung erfolgt.

Der Artikel über die Tabaksteuer. Der Artikel über die Tabaksteuer ist mit so wenig Sachkenntnis geschrieben, daß es das Interesse des Konsumenten direkt erfordert, daß eine Richtigstellung erfolgt.

Der Artikel über die Tabaksteuer. Der Artikel über die Tabaksteuer ist mit so wenig Sachkenntnis geschrieben, daß es das Interesse des Konsumenten direkt erfordert, daß eine Richtigstellung erfolgt.

Der Artikel über die Tabaksteuer. Der Artikel über die Tabaksteuer ist mit so wenig Sachkenntnis geschrieben, daß es das Interesse des Konsumenten direkt erfordert, daß eine Richtigstellung erfolgt.

Der Artikel über die Tabaksteuer. Der Artikel über die Tabaksteuer ist mit so wenig Sachkenntnis geschrieben, daß es das Interesse des Konsumenten direkt erfordert, daß eine Richtigstellung erfolgt.

Der Artikel über die Tabaksteuer. Der Artikel über die Tabaksteuer ist mit so wenig Sachkenntnis geschrieben, daß es das Interesse des Konsumenten direkt erfordert, daß eine Richtigstellung erfolgt.

Der Artikel über die Tabaksteuer. Der Artikel über die Tabaksteuer ist mit so wenig Sachkenntnis geschrieben, daß es das Interesse des Konsumenten direkt erfordert, daß eine Richtigstellung erfolgt.

Der Artikel über die Tabaksteuer. Der Artikel über die Tabaksteuer ist mit so wenig Sachkenntnis geschrieben, daß es das Interesse des Konsumenten direkt erfordert, daß eine Richtigstellung erfolgt.

Vertical text on the left margin including 'and', 'Straße', 'St.', 'rungen', 'otterie', 'heater', '8 Mr.', 'Berbank', 'ame.', 'reunden un', 'er Wirtlich', 'schäft', 'um gültig', 'Köhler.', 'ten.', 'und 6 M', 'ssen', 'NOW', 'ndlaner', 'der 20 M', 'lag.', 'für Klein', 'nzerl.', 'Direktion', 'terinne', 'ausen die', 'Abwands', 'trasse', 'en-A.', 'er', 'nachmittag', 'orkhand.', 'den', 'den', 'getin', 'n, inwiefern', 'Eiche', 'Angehörigen', 'früh beiv', 'rschan', 'm beiraten', 'Dank ab', 'Belangen', 'Raubausbau', 'e Gatte', 'bl Kindern', 'adung', 'samer nach', 'doh id', 'hilfen bewill', '1. Juli 1909', 'Michael', 'ler.', '26. Juli', 'uhr', 'ing', 'haus.', 'ben.'

... auf Tee anstatt 25 M., wie bisher, 100 M. Wie der Verkäufer nun nur 10 Pf. per Pfund für beide Artikel herausrechnet, ist unverständlich. Es wird der Aufschlag zukünftig betragen bei 10 Pf. pro 100 M. bei Tee 40 bis 50 Pf. per Pfund. Es ist aber keineswegs durchzuführen, nicht ganz richtig gerechnet, wenn sich einzelne, vermehrt durch Anzeigen von Geschäften, die wir nicht nennen wollen, einen Vorrat von Tee beschaffen. Erstens müßten die Hausfrauen noch damit rechnen, daß Tee bei längerem Lagern nicht besser wird, wenn aber ist der Aufschlag kein so großer, um durch das jeztige, preiserte Einkommen gewisse Zwischenhändler zu einem Aufschlag nicht heranzuführen. Das ist aber bei diesem Artikel der weniger in Betracht kommende Konsum zu bedenken.

Wendungsmitel. Es ist uns bisher hier gleichfalls nicht bekannt geworden, daß irgend ein Zwischenhändler mit seinen Preisen aufgehoben hätte.

Jüdhändler. Hier spricht der Verfasser von dem glänzenden Geschäft, was irgendwie gemacht werden konnte. Der Verfasser schreibt jedenfalls seine Kenntnis nicht aus praktischen Erfahrungen, sonst hätte er etwas Deutlicher nicht schreiben können! Tatsache ist, daß der Vorrat, den die Zwischenhändler unter Verächtlichung der feuerpolizeilichen Vorschriften am Lager zu halten pflegen schon innerhalb weniger Tage zu billigen Preisen geräumt war, weil der Händler nun nachschaffen, selbst wenn er abgekauft haben sollte, so erhält er seitens der Fabrikanten die persönliche Antwort: wie sind ausverkauft, wir können jetzt nicht liefern! Die Fabrikanten aber, die wirklich liefern könnten, haben ihre Preise im Hundstrecke um 20 bis 50 Proz. erhöht. Es ist daher kein glänzendes Geschäft, wenn das Paket jetzt wirklich mit 12 bis 15 Pf. verkauft wird. Es sind auch hier die Konjunkturisten selbst mit daran schuld, daß eine Katastrophe eintrat, und daß die Lage so geworden, indem eine große Anzahl von Händlern überhaupt ausverkauft ist, denn es hat sich wohl fast niemand im Hinblick der ziemlich unerwartet genommenen Steuer irgendwelchen nennenswerten Vorrat hingelassen. Wie steht die Sache aber gerade mit Jüdhändlern in Zukunft? Bisher hatte der Händler mit einem Kapital von 200 bis 300 M. pro Tausend je nach der Qualität zu rechnen, nach dem 1. Oktober wird er die sofort zu zahlende Steuer von 150 M. dazu zu rechnen haben, so daß er mit einer Kapitalanlage von jetzt 350 bis 450 M. pro Tausend rechnen muß, was jedenfalls eine ganz andere Verzinsung beansprucht, wie die früheren Preise, ohne daß aber der Verdienst des Händlers proportional ein höherer wird. Außerdem kann aber der Händler sicher mit einem ganz bedeutendem Rückgang im Verbrauch von Jüdhölzern rechnen. In der letzten Stunde haben nun die Fabriken bekannt gemacht, daß sie ihre Preise um 50 Proz. erhöht haben, so daß jetzt Offerten mit 120 M. per Tausend vorliegen. — Das ist das glänzende Geschäft des Herrn der K. K.

Zu der Schaumweinsteuer und den übrigen Steuern äußern wir uns nicht, da dies anderen Kreisen, wie bei der Brauereisteuer gesagt, zusteht.

Im großen und ganzen können wir unsere Verwunderung ausdrücken, daß die im Finanzwesen erfahrenen Herren nicht lieber den Weg eingewandert sind, die Steuererhöhungen sofort in Kraft treten zu lassen, als wie den Umweg einzuschlagen, noch einige Wochen im alten Zustand zu verharren und dann die Nachsteuerung zu fordern! Wer diese Schwierigkeiten und Sorgen für den nicht in raffinerie sich befindlichen Händler kennt, weiß, was es heißt, wenn am 1. Oktober so und so viel Mittel flüssig gemacht werden müssen, um die Nachsteuer zu decken. Denn Sicherheiten zu geben und damit Geldzahlung zu erlangen, können nicht viele der heutigen Händler!

Das Publikum bitten wir aber insofern nicht zu den unheimlich ohne unsere Schuld herbeigeführten Aufschlägen noch mehr beizugehen, indem es den Händler durch vermehrte Nachfrage direkt zwingt, Waren zu irgendwelchen Preisen sich zu verschaffen, denn das Angebot kommt in den letzten Tagen oft der Nachfrage nicht folgen.

Über die geschaffenen Steuern lassen wir uns nicht äußern, überlassen das kompetentem Kreisen!

Prozess-Berein zu Dresden. Verein Dresdner Kaufleute. Verein Dresdner Gärtnereihändler. Schutzverband für Handel und Gewerbe.

Wie Ihnen diesen Ausstellungen gegenüber nur nochmals darauf hinweisen, was wir schon geschrieben haben. Es kann natürlich nicht verlangt werden, daß der Zwischenhandel die Steuerbelastung allein trägt. Wenn aber über diese hinaus die Produzenten, Zwischenhändler, Wirte usw. einen Extrabehalt zu machen gedenken, so werden sich das die Konsumenten zweifellos nicht so ohne weiteres gefallen lassen. Ob die Angaben der Einzelnen in allen Punkten stimmen, lassen wir dahingestellt.

Der Verein Dresdner Gastwirte und die Biersteuer.

In einer gestern abgehaltenen Versammlung beschäftigte man sich unter anderem auch mit der neuen Steuer. Es heißt darüber in einem Bericht der Dresdner Nachrichten:

Eine längere Aussprache riefen die vom Reichstage beschlossenen neuen Steuern hervor. Das Gastwirts-gewerbe werde betroffen von der Erhöhung der Brennweinsteuer, der Glühstrumpf- und elektrischen Biersteuer, dem Kaffeezoll, alles neue Lasten, die auf die Konsumenten nicht abgewandt werden könnten. Weiter greifen die Hundsteuer und Schiefer ein. Dabei werde überall ein Kompromiß verlangt. Ohne eine Erhöhung der Preise für Getränke und Speisen sei nicht mehr auszukommen. Reizend empfahl ein Handlungsbegleiter mit den Brauereien, wundert sich aber, daß die Direktionen der Brauereien noch nicht Stellung genommen haben, bezog ihre Entschlüsse dem Verein vorstehende bisher nicht unteilten. Der Referent gibt sich der Hoffnung hin, daß das Publikum die Lage des Gastwirts objektiv betrachten und ihm die Verdrüssung einer möglichen Erhöhung nicht abertreten werde. Gerade Dresden habe die niedrigsten Preise für Bier und auch bei einer großen Auswahl billige Preise für Speisen und Menüs. In den nächsten Jahren hätten die Speeren höher im Preise gestanden als heute. In der Debatte wurde der Vorschlag gemacht, den Kampf mit den Brauereien aufzunehmen, andere Referent riet jedoch nach den gemachten Erfahrungen davon ab; im weiteren wurde der falschen Berechnung entgegengetreten, wie sie durch einen Teil der Presse verbreitet worden sei. Die Versammlung nahm eine Resolution an, durch die sie die Nichtbefreiung, mit den Brauereien Hand in Hand zu gehen, und die baldige Befreiung der Biersteuer verlangt in der Hoffnung auf Berücksichtigung der berechtigten Wünsche, die von den Gastwirten bereits geäußert wurden. Der Vorstand empfiehlt weiter, daß sich die verschiedenen Interessengruppen nach der Befreiung des Bierpreises von den Brauereien zur Festsetzung des Bierpreises für ihre Kundenschaft in Verbindung setzen. Die nächste Versammlung des Vereins wird sich mit dieser Frage des näheren beschäftigen.

Da mit dem 1. August die Biersteuer in Kraft tritt, so wird es allerdings die höchste Zeit, daß man mit seinen Verteuerungsplänen an die Öffentlichkeit tritt, oder wollen die Gastwirte im Bunde mit den Brauereien das Publikum überrumpeln? Wie es nach diesem Bericht erscheint, wollen die Mitglieder des Gastwirtsvereins gemeinsam mit den Brauereien, Hand in Hand, vorgehen. Man will anscheinend weit über das hinausgehen, was die neue Steuer ausmacht. Darauf lassen auch die Andeutungen in Bericht schließen.

Die Angst vor der Abrechnung!

In einem Leitartikel der Dresdner Nachrichten, der sich mit dem Ausgang der Wahl in Landau befaßt, kommt deutlich die Angst des bösen Gewissens über die verheerenden Taten der Konjunkturisten zum Ausdruck. Es heißt da zum Schluß:

Auch für uns in Sachsen ist die Erziehung in Reusbad-Landau eine ernste und dringende Mahnung, die Gegenläufe der jüngsten Verunsicherung nicht allzu sehr zu verschärfen, sondern die Reigen der bürger-

lichen Parteien wieder zu schließen, um bei den kommenden Bundtagswahlen und gelegentlich der im Wahlkreise des verstorbenen sozialdemokratischen Abgeordneten Weidmann notwendig gewordenen Reichstagswahl der Umgruppierten mit dem nötigen Nachdruck entgegenzutreten zu können. Das ist patriotische Pflicht, und wer sich ihr entzieht, wird die Verantwortung zu tragen haben.

Das Fieber um Zusammenschluß der bürgerlichen Parteien gegen die „Umgruppierten“ ist mildernd. Es ist aber zu hoffen, daß die Wähler — und darauf kommt es an — sich nicht wieder von ihnen einfeilen lassen.

Die Umsatzsteuer.

Die Sehnsucht aller „Mittelstandstretter“ ruft immer noch herbei. Einem hiesigen Mittelstands-Blättchen wird geschrieben:

„Der Rat zu Dresden hat auf Vorschlag des außerordentlichen gemischten (aus Ratsmitgliedern und Stadtverordneten bestehenden) Ausschusses für Schaffung einer Umsatzsteuer beschloffen, die Steuerentlastung unter Widerlegung der Einwände wieder an die Kreisbauernschaft zurückgeben zu lassen. Dies ist geschehen, der Kreisbauerschuss hat sich in seiner letzten Sitzung mit der Vorlage befaßt, aber wiederum keine Entscheidung gefällt, sondern Kommerzienrat Kurz-Weihen mit der Vertretung betraut. Seit sechs Jahren wandert diese Vorlage zwischen Rat, Stadtverordneten und Kreisbauernschaft hin und her. Letztere bringt fortgesetzt neue Einwände. Das Interesse des Mittelstandes erfordert es, daß hier endlich eine Entscheidung herbeigeführt wird.“

Und das Interesse der Konsumenten erfordert es, daß endlich einmal diese ungeheure Steuerungerechtigkeit derart in die Grube gefenkt wird, daß sie nie wieder auf der Tagesordnung erscheint.

Die steuerliche Behandlung der Konsumgenossenschaften

Ist befriedlich in den meisten deutschen Staaten verschieden von der Behandlung, die den landwirtschaftlichen und gewerblichen Genossenschaften auf dem Gebiete des Steuerwesens zuteil wird. Während die letzteren stets steuerfrei sind, vielfach sogar direkte und indirekte Unterstellungen aus Staatsmitteln erhalten, sucht man die Entwicklung der Konsumvereine durch ungerechte Ausnahmesteuern zu beeinträchtigen. Es handelt sich hier um ein Stück Ausnahmesteuergesetzgebung gegen die meistens von Arbeitern gebildeten Konsumvereine, die um so empfindbarer wirken muß, als die vor der Gesetzgebung begünstigten landwirtschaftlichen Genossenschaften dem „Mittelstand“ genau so gefährlich werden wie die Konsumvereine, wenn wir uns einmal im Jargon der Konsumvereinsfeinde ausdrücken dürfen. Das geht wieder aus dem Geschäftsbericht des Reichverbandes der landwirtschaftlichen Genossenschaften hervor, der anfangs Juli seinen Genossenschaftstag in Stettin abhielt. Nach dem erstatteten Geschäftsberichte haben die 18 000 Genossenschaften, die dem Reichverbande angehören, für etwa 200 Millionen Mark Waren gemeinsam bezogen und für 85 Millionen Mark Waren gemeinsam abgesetzt. Dazu kommen noch die Umsätze der Kreditkassen, die sich auf 5800 Millionen Mark belaufen. Es liegt auf der Hand, daß durch die Tätigkeit der landwirtschaftlichen Genossenschaften die Händler mit Maschinen, Saatgut, Geräten usw. genau so gut eine Beeinträchtigung erfahren wie die Händler mit Kolonialwaren und Lebensmitteln durch die Konsumvereine. Die Händler machen denn auch schon lebhaft gegen die landwirtschaftlichen Genossenschaften Front und fordern zunächst einmal das Aufheben jeder staatlichen Unterstützung dieser Genossenschaften, einzelne Korporationen wollen auch schon die Steuerlast gegen landwirtschaftliche Genossenschaften in Anwendung gebracht haben. Man braucht sich in der Tat auch nicht über solche Forderungen zu wundern. Das schreiende Unrecht, das den Konsumvereinen zugefügt wird, muß notwendigerweise auch auf die übrigen Genossenschaftsarten zurückwirken, sobald die Gegnerschaft gegen diese reger wird und Aussicht besteht, daß die Feinde aller Genossenschaftsarbeit auch gegen die landwirtschaftlichen Genossenschaften etwas zu erreichen vermögen.

Die Ferien und die Dienstboten.

Die großen Ferien bringen für die zahlungsfähige Gesellschaft so manche angenehme Abwechslung in ihr eintöniges Leben. Die meisten gönnen sich natürlich eine Reise ins Seebad oder an einen anderen Kurort, wo es sich ebenso gut leben läßt. Die meiste Sorge bereitet ihnen aber das Dienstmädchen; niemand ist da, der für genügende Beschäftigung sorgt, dabei muß aber nicht nur der Lohn weiter bezahlet werden, auch die Kost will der dienstbare Geist haben. Dem Mädchen Wirtschaftsgeld in die Hände geben, damit es sich selbst beschäftigen kann, will man nicht, es könnte zu teuer werden. Am liebsten würde man sie in die Kochschule schicken, allein diese ist auch geschlossen; so bleibt weiter nichts übrig, als das Essen aus einem Gasthof zu holen. Dabei sucht man möglichst billig wegzukommen. Die Freiburger Volkszeitung meldet zu dieser Frage: Die Frau Kirchenrat Gaeffelbach in Freiberg begab sich in das Gasthaus zur goldenen Pforte, um für ihr Dienstmädchen während ihrer Abwesenheit das Essen zu bestellen; sie wollte für die Mittagskost — 20 Pf. anlegen. Die Wirtin erklärte ihr selbstverständlich, daß sie für 20 Pf. kein Mittagessen liefern könne; der niedrigste Preis sei 30 Pf. Die Frau Kirchenrat konnte sich aber nicht entschließen, 30 Pf. anzulegen und ging unberichtet wieder fort.

Man sollte meinen, daß, wer eine Paderese unternimmt, auch seine Dienstboten ordentlich beschäftigen könnte.

Grundbesitz oder landwirtschaftlicher Gewerbebetrieb?

Zum Rittergut Oberpösterwitz gehört auch eine Anzahl bäuerlicher Flurparzellen, die an einen Dritten verpachtet sind. Der Gemeinderat bezieht nun, das Einkommen aus dem bäuerlichen Grundbesitz nicht nur des Verpächters, wie bisher, sondern auch des Pächters zu besteuern. Um dies zu erreichen, ist ein Antrag zum Anlagenregulativ aufgestellt worden, der aber der Dispenserteilung durch das Ministerium bedarf, weil die Landgemeindevorstände den Grundbesitz aufstellen, daß zur Gemeindefiskalverteilung nur Gemeindefiskalversteher oder solche Personen herangezogen werden dürfen, die innerhalb des Gemeindebezirks ein Grundstück eigentümlich oder dinglich besitzen. Das ist aber im vorliegenden Falle beim Pächter nicht der Fall. Der Bezirksausschuss hatte sich schon früher einmal mit der Angelegenheit beschäftigt, aber eine ablehnende Haltung eingenommen. Jetzt lag die Sache erneut vor. Der Referent beantragte, beim früheren Beschluß stehen bleiben zu wollen, da kein Anlaß bestehe, von den grundsätzlichen Bestimmungen der Landgemeindevorstände abzugehen. Die Gemeinde könne auch so zum Ziele gelangen, wenn sie das Einkommen der Pächter freilasse, letztere aber um so stärker

zur Grundsteuer heranziehe. Die Mitglieder des Gemeindefiskalversteherausschusses wollten aber nichts davon wissen. Man war im Zweifel, ob es sich hier um Einkommen aus landwirtschaftlichem Gewerbe oder Grundbesitz handle — das befragt hierüber nichts —, vertrat indessen den Standpunkt, daß nicht der geringste Grund vorliege, bäuerliche Grundbesitz anders zu behandeln als die übrigen Grundbesitzarten. Bei dem immerhin zweifelhaften Stand der Sache sei bei der Befürwortung der Dispenserteilung das Ministerium auf die Bedenken hingewiesen werden.

Schwache Bautätigkeit in Dresden.

Die Bautätigkeit in Dresden in den Monaten Januar, Februar und März d. J. war eine verhältnismäßig schwache. Neubauten von Wohnhäusern in geschlossener Bauweise wurden 7, in Gruppenbauweise 3 und in offener Bauweise 20 bewilligt. Neubauten anderer Gebäude wurden von der hiesigen Baupolizei-Verwaltung ebenfalls 20 bewilligt. Neubauten von Schuppen und sonstigen kleinen Baulichkeiten durften 97 Genehmigungen, größere Umbauten, Auf- und Anbauten 58, Bauberänderungen, Ladenneubauten usw. 12 Gebäudeabtragungen 4, Dampfmaschinenanlagen 17 und Heizungsanlagen sowie gewerbliche Feuerungsanlagen 26 Genehmigungen. Für ausgeführt wurden in dem obengenannten Zeitraum erklärt 2 Neubauten von Wohnhäusern in geschlossener Bauweise, 7 Neubauten von Wohnhäusern in Gruppenbauweise, 17 Neubauten von Wohnhäusern in offener Bauweise, 16 Neubauten anderer Gebäude, 116 Neubauten von Schuppen und sonstigen kleinen Baulichkeiten, 40 größere Umbauten, Auf- und Anbauten, 194 Bauberänderungen, Ladenneubauten usw., 4 Gebäudeabtragungen, 20 Dampfmaschinenanlagen, 10 Motoren, 25 Zentralheizungen und gewerbliche Feuerungsanlagen, 3 Personen- und Warenaufzüge und 3 Kesselanlagen.

Das Schlafen bei offenem Fenster.

Daß es heute noch Menschen gibt, die glauben, die Nachtluft sei schädlich und sie deshalb im Schlafzimmer möglichst von sich abzuwenden, muß man leider immer wieder erleben. Solche Luftkuren wird aber erklährt, wenn man lesen mag, die Nachtluft sei feucht und kühl und reich an Sauerstoff. Die feuchte, kühle Abend- und Nachtluft, zumal wenn sie aus baumreichen Gärten in ein kleines niedriges Schlafzimmer strömt, könne die Gefahr eines Giftes haben. Von der Kohlen säure, die der Schlaf in kleinen Zimmern ausatmet, von der schädlichen Folgen verdorbener Luft in engen Schlafzimmern scheinen solche Leute noch nichts gehört zu haben. Sie könnten sich nicht die unsinnige Parole ausgeben, die im Schlafzimmer zu fürchten. Oder hat man schon erlebt, daß jemand nachts an Kohlenäurevergiftung zugrunde gegangen ist, weil er sich in baumreichen Gärten oder im Walde aufhielt? Das Publikum sollte sich durch solche Angstweiser nicht abhalten lassen, die staubfreie Nachtluft, die auf jeden Fall ärmer an Kohlenäure ist als die verbrauchte Atmungsluft unserer Wohn- und Schlafzimmern, in vollen Zügen zu genießen und durch die Fenster hereinzulassen. Man gebrauche doch zu seine eigene Nase und vergleiche die erquickende Außenluft mit der Zimmerluft. Es fehlt nur noch, daß auch das alte Märchen wieder auftaucht, die Nachtluft könne Blindheit verursachen. Wer sich als verweichlichter Mensch im Bett vor direkter Luft hütet, kann gar keinen Schaden durch die Nachtluft erleiden. Wer sich aber an Luft gewöhnt, verliert seine Empfindlichkeit gegen Zug und braucht nicht gegen Windstöße zu fürchten. Also für gute Lüftung bei Nacht durch die Fenster oder weniger geöffnete Fenster sorgen, das ist eine bessere Gesundheitsregel als die Luftabsperrung.

Feuer. Ein Feueralarm erfolgte gestern früh in der 6. Stunde nach dem Grundstück Kleine Kirchstraße 1, wo in 4. Stockwerk, vermutlich durch einen schadhaften Schornstein, eine Hochverwand in Brand geraten war. Das noch rechtzeitig bemerkte Feuer konnte von den Böschmannschaften bald unterdrückt werden. — Gestern vormittag war auf der Residenzstraße der Inhalt eines Kesselhebesens, vermutlich durch Unvorsichtigkeit, in Brand geraten. Die zur Hilfe alarmierte Feuerwehr kam jedoch nicht in Tätigkeit, da Arbeiter bei Feuer durch Sand erstarrt hatten. — In einer Wohnung in Grundstück Kleine Plauenische Straße 6 war gestern mittags ein Petroleumkochapparat explodiert; es wurden dadurch verschiedene Kleidungs- und Möbelstücke beschädigt. — In der Fabrikgebäude der Firma Gebe u. Co. in der Reiziger Straße waren in einem Trockenofen Bismut-Präparate durch Selbstentzündung in Brand geraten. Das Arbeitspersonal hat schnell mehrere Schlauchleitungen in Betrieb gesetzt, so daß die Feuerwehr in der Hauptfache die Aufräumungsarbeiten unter Zuhilfenahme einer Schlauchleitung zu erledigen hatte.

Ein Aufruf wegen einer Raube entstand gestern morgen um 7 Uhr auf der hiesigen Mathildenstraße. Das Tier war samt einem Plumentopfe aus einem Fenster der 3. Etage des Hauses Nr. 52 gestürzt und hatte sich auf einen Sims unter der 2. Etage gerettet. Doch nun konnte sie weder aus noch ein. Da sich die Bewohner der 2. Etage in der Sommerküche befanden, mußten die Rettungsversuche von der 3. Etage aus in Angriff genommen werden. Als sich alle Bemühungen als vergeblich erwiesen hatten, erklärte sich schließlich ein Angestellter der Fensterputz-Gesellschaft zu dem Rettungsversuch bereit. Er nahm sich einen stämmigen Fleischergesellen zur Hilfe, kletterte seine Schiebeleiter auseinander, ließ sie von der 3. Etage aus bis zum Zufluchtsort der Raube hinunter mit dem Beginn, während der Fleischer die Leiter hielt, vorsichtig mit dem Abstieg. Es gelang ihm auch, glücklich die Raube zu erreichen und umgedreht hinaufzubringen. Von der Straße aus verfolgte natürlich eine riesige Menschenmenge das Rettungsversuch in den Lüften, und die Polizei hatte alle Miße, den Wocher aufrecht zu erhalten. — Der ebenfalls herabgestellte Plumentopf hat glücklicherweise keinen Schaden angerichtet.

Zum Berliner Radrennbahn-Anlauf wird einer hiesigen Zeitung geschrieben, daß sich unter den Schwerverletzten aus Dresden, der älteste Sohn eines auf der Christianstraße wohnenden Herrn Käsch, befindet, der seit zehn Jahren in der Berliner Filiale der Gasmotorenfabrik von Wörig tätig ist. Der Verunglückte dürfte aber mit dem Leben davonkommen, da sich sein Befinden schon bedeutend gebessert hat.

Zu einem Zusammenstoß zwischen Automobil und Straßenbahnwagen kam es gestern nachmittag in der dritten Stunde auf der Johannestraße. Das Auto kam aus der Moritzstraße und fuhr in die Seitenwand eines Wagens der Linie Nr. 1, wobei dieser beschädigt wurde. Personen wurden nicht verletzt.

Herr Hausbesitzer Wilhelm Trobisch in Borsdorf ersucht...
Mittwoch, den 22. d. M.
Mittwoch, den 22. d. M.

Aus der Umgebung.
Niederweissa. Heute abend 8 1/2 Uhr findet in Danms...
Sitzung öffentliche Gemeinderatsitzung statt.

Gerichtszeitung.
Landgericht.
Ein arbeitsames Diebstahl hatte sich wegen einer Reihe schwerer...

Dauchen zum Abbühen einer Gefängnisstrafe interniert. Das Urteil...
Wegen Darlehensrückzahlung war vom hiesigen Saßfengericht...

Gewerkschaftliche Arbeiterbewegung.
Das Thema von den Arbeitergroßen...
ist für die hitzigen Feilscher des Reichsverbandes unerwünscht.

Sokalé.
Transportarbeiter.
Der Streik in den Eisenwerken dauert unverändert fort.

Waltung, Zigarettenarbeiterinnen!
Die Berliner Zigarettenfabrik Mal-Kah hat in Dresden fünfzig Arbeiter...

Aus der Umgebung.
Zur Steuer der Wahrheit!
In dem vorerwähnten mit dem eigenartigen Namen Gläudau...

die, in richtigem Reichsverbandstil gehalten, die Öffentlichkeit täuschen...
Während die Unternehmer in Dresden und auch an anderen Orten...

Schnä den arbeitswilligen Revolverhelden.
Wegen Verleitung eines arbeitswilligen in Helmstedt, des...
Trotzdem kam das Gericht zur Verhängung einer hohen Strafe.

Meine gewerkschaftliche Nachrichten.
Der Verband der Seute schreibt nochmals die Befehle einer Sekretärin im Zentral...

Neues aus aller Welt.
Peter Ganters Doppelte Moral.
München, 23. Juli. Nach Eröffnung der gestrigen Nachmittags...

Magdeburg, 23. Juli. Bei Kohlenlieferungen für die Stadt wurden große Unregelmäßigkeiten aufgedeckt. Bei fast allen Fuhrern wurden Mängelbemerkungen festgestellt. Bisher wurde der Ratshausagenmeister verhaftet; weitere Verhaftungen sollen bevorstehen.

Berlin, 23. Juli. Das Befinden, das bei der Ausheilung im Botanischen Garten schwererkranken Personen, die im Elisabeth-Krankenhaus liegen, sich abzuzeichnen, ist sehr befriedigend. Besonders schmerzhaft ist es für den Diener Christian Schmidt, dem das rechte Bein amputiert werden mußte. Nicht minder bedauerlich ist der Zustand des hiesigen Pflanzers, der eine totale Verbrennung erlitten hat, und des Kaufmanns Martin, an dem eine Exzision vorgenommen werden mußte.

Berlin, 23. Juli. Der Wähligabe Karl Hübner, der in einem Parteigeldstück tätig war, erhielt von seinem Vorgänger den Auftrag, Wertpapiere im Betrage von 15 700 M. bei der Reichsbank für seine Firma zu depotieren. Das war er indessen nicht, sondern verkaufte die Papiere und ließ sich nicht mehr sehen. Jetzt hat die Staatsanwaltschaft beim Landgericht I hinter dem jugendlichen Defraudanten einen Steckbrief erlassen.

Berlin, 23. Juli. Der Kriminalpolizei ist gestern die Verhaftung des 31jährigen Buchhalters Hans Floße gelang, der sich in einem großen Handelsgeschäft in Sachsen drei Wochen lang unter falschem Namen einmischte und die darauf vertriehenen Beträge in Höhe von 57 000 M. abgehoben hatte. Am Abend seiner Verhaftung fand man noch eine Summe von 28 000 M. Das untergeordnete Geld wollte er zu seiner Ausbildung im Schauspielhandel verwenden.

Bonn, 23. Juli. Ein junger Amerikaner, der mit seiner Gattin aus England nach Deutschland reiste, traf am 21. Juli in Bonn ein und erkrankte in einem hiesigen Hotel unter unregelmäßigen Erscheinungen. Nach dem Abendstarb des Amerikaners. Er wurde, um der Gefahr der Verbreitung der Seuche zu begegnen, auf dem hiesigen Kirchhof sofort beerdigt. Heute ist durch die amtlichen Untersuchungen einwandfrei festgestellt worden, daß der Amerikaner an cholera asiatica gestorben ist. Die Polizei erläßt heute an die Bevölkerung eine Aufforderung, die sanitären Vorschriften genau zu befolgen, um die Verbreitung der Seuche zu vermeiden.

Heusen, 23. Juli. Hier fand eine furchtbare Schützenerei zwischen Jugendlichen im Rudowalder Park, wobei das Messer die Hauptrolle spielte. Einer ist tot und viele schwer verwundet. Alle übrigen wurden verhaftet.

Berlin, 23. Juli. In Kontakt bei Dieb nach gehen ein Feuer aus das in kurzer Zeit ein größtes Gebäude einscherte. Sämtliche Fenster sind nur niedrig für Modifiziert gar nicht, verfertigt. Bei den Löscharbeiten erlitt der Schornsteininspektor eine schwere Brandwunde am ganzen Körper. Das Feuer soll durch einen Arbeiter, der mit Streichhölzern spielte, entstanden sein.

Bamberg, 23. Juli. Der Sonderkommission Nr. 7068 ist heute nacht bei Borna eintrifft. Er war mit reicherlicher Wägenbespannung nach Borna entsandt. Der Zug ist mit einer Geschwindigkeit von 90 Kilometer auf einem Güterzug ausgefahren. Die Schnellzuglokomotive ist ungewöhnlich und schwer beschädigt. Das Personal hat sich durch Abklingen gerettet. Das Gleis nach Nürnberg ist vollständig gesperrt. Von den Reisenden ist wunderbarerweise kein einer verletzt. Ursache der Entgleisung war falsche Weichenstellung.

Hamburg, 23. Juli. In dem von hier um 12 Uhr 30 Minuten nach Berlin abgehenden D-Zug ereignete sich zwischen Regensburg und Hof in einem Damenabteil plötzlich ein junger Mann und bettete unter dem Vorzeichen, stumm zu sein. Als man ihn abwies, sah er einen Revolver und drang auf die beiden Insassen des Abteils ein, von denen eine glücklicherweise die Revolvergegenwart bemerkte, die Rolle zu spielen. Der Eindringling konnte nach heftigem Kampfe vom Bahnpersonal überwältigt werden. Er wurde in einen Backwagen gesperrt und in Hof von der Polizei in Empfang genommen.

Hain, 23. Juli. Auf dem Griesheimer Uebungsplatz bei Darmstadt fanden Schießversuche auf einem 1200 Meter hohen Felsenbühnen statt. Das einfache Gewehr und das Maschinengewehr hatten so gut wie keine Wirkung. Dagegen wurde der Ballon durch den zweiten Schuß aus einer Dauhöhe, indem die Granate über ihn platze, vollständig zerstört.

Hildesheim, 23. Juli. Heute vormittag wurde bei dem etwa 15 Kilometer rheinlandwärts liegenden Ort Bielefeld die Leiche einer jungen Dame aufgefunden, wahrscheinlich die einer der bei dem Unglück von Holtenau ertrunkenen Frauen.

Laubbegast! Volkswitz!

Ausnahme von Abonnements und Annoncen für die Dresdner Volkszeitung. - Partei, wissenschaftliche und Unterhaltungs-Literatur. - Einbinden von Büchern.

Max Löffler, Solsporteur
Volkswitz, Tobricker Straße 5.

Regen-Geldwärtsveränderung

verkaufe bis auf weiteres außerordentlich billig: Herren-Kleider, Regenmäntel, Anzüge, etc. u. ohne Maßung, à Paar 6.50, 6.00 und 6.75 M. Damen-Kleider, Regenmäntel, Anzüge, etc. u. ohne Maßung, à Paar 5.50, 6.25 und 6.80 M. Kinder- u. Mädchen-Gewänder in soliden Ausführungen 1.80 bis 4.90 M. Sandalen aus Korkleder, moderner Schnitt, 27-30 2.75, 31-35 3.00, 36-40 3.25, 41-45 3.50 M. Günstigste Stangenschuhe in vorzüglicher Qualität, à Paar 2.25, u. 3.50 M. Cordbandoffel, jezt à Paar 78 Pf. Samtpantoffel 80 Pf. Prima Lederpantoffel 1.95 M.

Es verleihe niemand, von diesem kleinen Anzeiger Gebrauch zu machen. Für solche Qualitäten weitgehende Garantie.

Autospritzen

mit 2 Rollen von 2.- M. an, Epilatoren, Leibbinden, Menstruationsmittel, etc. in allen Größen. Frauen-Artikel Preisliste gratis. 10 Frau, Rabatt.

Frau Heusinger

37 Am See 37 37
Gute 2 teilsdienliche Dien.
Man achte auf die Firma.
Koch- u. Stell-Sofa, etc. in Dresden.
Markt, laub.u.bill., Freitag, Ser. 15, 66.

Wett, 23. Juli. In dem Dorfe Lissa brach ein Feuer aus, welches infolge von Wassermangel 80 Häuser einäscherte. Drei Kinder kamen in den Flammen um. Ueber 100 Familien sind obdachlos.

Frankfurt, 23. Juli. In der Vorstadt St. Josef verhaftete die Polizei einen Deutschen namens Schmidt, welcher seiner Geliebten, ebenfalls eine Deutsche namens Agnes Siebler, mehrere Messerschläge am Kopfe beigebracht hatte. Schmidt erpüpfte sich als ein von Frankfurt aus hiesig verfolgt und aus Kassen geflüchteter Flüchtling.

Petersburg, 23. Juli. Heute früh starb in der Kaschjaja-Straße ein fünfjähriger Knabe ein. Die Frau, die hierbei Unglückliches mit sich auf schwang geschäft. Die Rettungsarbeiten dauern noch fort.

Parteiangelegenheiten.

Die Gründung einer eigenen Druckerei für die Dresdner Volkszeitung ist wieder einen bedeutenden Schritt näher gekommen. Nachdem unlängst die Gesellen und Redaktionen des Blattes in das angelegte Grundstück besetzt worden sind, hat die Part. beauftragte Generalversammlung der Genossenschaft Arbeiter-Druckerei, die am Sonntag tags, nach einem eingehenden Bericht des Genossen Landefeld einhimmig die Genossenschaftsleitung der Druckerei erteilt, dafür zu sorgen, daß die Druckerei am 1. April nächsten Jahres in Betrieb gesetzt werden kann. Zum Geschäftsführer wurde gewählt der Genosse L. Schöler-Berlin.

Kommunale Straß-Politik.
Donnerstag nachmittag fand die am Antrag der sozialdemokratischen Stadtratsmitglieder in Kiel einberufenen außerordentliche Stadtverordnetenversammlung statt, die sich mit dem Antrag der Sozialdemokraten, eine Kommission zur Kontrolle der öffentlichen Betriebe zu wählen, beschäftigte. Unter Genossen begründeten den Antrag ausführlich, doch verurteilten sie nicht die bürgerliche Mehrheit auch nur zu einer Gegenüberstellung zu bringen. Nur der Stadtverordnetenvorsitzende Dr. Voering nahm das Wort und schloß gegen den Antrag sozialdemokratischer Mitglieder. Außerdem las er einen Antrag, der ausgeprochenes Mißtrauen gegen den Magistrat enthalte und der aus der Streikstimmung heraus entstanden sei, nicht zustimmen. Die geschlossene bürgerliche Mehrheit lehnte darauf den Antrag ab.

Dann stellten unsere Genossen den Antrag, die Stadtverordnetenversammlung möge den Magistrat ersuchen, sofort festzusetzen, wie hoch sich die durch den Streik und die Absperrung verursachten außerordentlichen Kosten einschließlich des aus derselben Ursache der Stadt angelagten Schadens bis jetzt belaufen. Da der Antrag erst in der Sitzung eingebracht war, war zur Beratung die Beschließung der Dringlichkeit notwendig. Auch den Dringlichkeitsantrag lehnte die bürgerliche Mehrheit geschlossen ab.

Gegen den Streik.
In Italien wird die Propaganda gegen die Garenrette von Tag zu Tag lebhafter. Mittwoch abend hatten die beiden großen Agitationskomitees, die speziell zur Propaganda gegen die Reise eingesetzt sind, eine kombinierte Sitzung, in der sie sich zu einem Komitee verschmolzen. Man beschloß einen flammenden Aufruf zum Protest an das Volk Italiens zu erlassen und allen wirtschaftlichen und politischen Organisationen des Landes ein Zirkular zu überreichen, um die Bildung von Lokalkomitees und die Befreiung der Propaganda gegen Ritalians zu ergeben. In das Internationale sozialistische Bureau zu Brüssel und an das Revolutionäre russische Komitee wurden Sympathietelegramme geschickt.

Hus dem 4. Kreise.

r. Rabenberg, Am 21. Juli hielt der Volksbildungsverein seine Generalversammlung ab. Dem Bericht des Vorsitzenden Genossen Braune ist zu entnehmen, daß ein starker Anstieg und Zugang von Mitgliedern im verflochtenen Jahre zu bemerken war. Immerhin hat der Verein die Mitgliederzahl auf annähernd 400 gebracht, darunter 26 weibliche. Abgehalten wurden zwölf Vereins- und fünf öffentliche Versammlungen in Rabenberg und eine in Großerfmannsdorf. Beim Rollenbericht war zu bemängeln, daß eine Anzahl Mitglieder durch Nachlässigkeit imahlen die Arbeiten des Kassierers erschwert und das finanzielle Ergebnis erheblich beeinträchtigt. Von-Beschlüssen zur Hebung der Mängel wurde mit Rücksicht auf die gegenwärtig der Landesversammlung zu erwartenden Beschlüsse in Bezug auf die innere Parteiorganisation Abstand

Schmiedeberg u. U.

Bestellungen
auf die Dresdner Volkszeitung, Wahren Jakob, Vorkistler, Freie Stunden, Neue Zeit u.m. sowie Inserate und Druckaufträge nimmt entgegen
Oskar Albrecht, Schmiedeberg, Altenberger Str.

Meine Uhr

geht nicht mehr. Wo soll ich sie hinbringen? Zu
H. Lorenz
nur Schöffergasse Nr. 4
neben Hofzfeld
vom Markt auf rechte Seite
wo man alle Uhren gut und billig repariert. Preisangaben sofort. Neue Uhren billigst. Trauringe in grosser Auswahl und in allen Preislagen.

Cigarren

ca 100 % Nutzen
besonders für Wiederverkäufer!
3 und 4 Pf. Cig. a 10 Stk 15-22 M.
5 und 6 Pf. Cig. 25-35 .
8 bis 15 Pf. Cig. 40-90 .
R. Horn, Baumstr. 25, I. Etage.

Frauen

verlangen das lehrreiche Buch über Frauenleiden und deren Verhütung
nebst einem Anhang: Die Verhütung der Schwangerschaft v. Dr. Fr. Haged. Preis in Bonn 25, außerh. Dresden 40 M. Frau Fröhlich, Wilstr. 25, I. (Hausnummer) - einleiten.)
Sofa billig zu verkaufen Dresdens Markt, Blumenstraße 4, 3. Etg., I.

Für ALLE ARBEITER

Reparatur aller
von allen Maschinen
ALFRED MÜLLER
Rosentorstr. 40

Möbel-Centrum

24 Stück extra tiefe Schränke mit Stange wahlweise zu ver. bei
Möbel-Liebig
Kronprinzstr. 23, pt.
Verkauf nach allen Stadtteilen.
Einfachste 1. Sanarienschele billig zu verkaufen Fünfastraße 35, part.
Blütschele, tabell., 25 M., Stofffoto 18 M., u. u. m., Ferdinandsstr. 10, pt.
Reibungs-Mähmaschinen, noch neue, auch Ringstich, à 20 M. an zu verkaufen Marienstraße 19, pt. r.

genommen. Erfreulich war der Bericht über die Benutzung der seit April vereinigten Bibliothek. Nur mußte darauf hingewiesen werden, daß die Leser nicht durch starkes Verschleiss der Bücher zu schnellem Neuanhischen derselben verurteilt werden möchten. Die Neuwahl ergab die einstimmige Wiederwahl des bisherigen Vorstandes.

el. Königsbrück. Der Stand der Ortskrankenkasse im ersten Halbjahr zeigt folgende Uebersicht: Die Zahl der Mitglieder erreichte im Monat Juni mit 1804 den höchsten Stand seit Bestehen der Kasse. Die Mitgliederbewegung war eine sehr lebhaft. Es wurden 904 An- und 588 Abmeldungen bewirkt, so daß gegen den Jahresanfang eine Zunahme von 316 Mitglieder zu verzeichnen war. Die Gesamteinnahme betrug 13 938,43 M. Von dem einzelnen Mitgliedern, 153 M. Mark Eintrittsgelder, 1010,82 M. Erlagleistungen, 153 M. wärtiger Klassen für gewährte Unterstützung nach § 57a des V. V. G. Die Ausgabe betrug 11 893,26 M.; davon für ärztliche Behandlung 2128,25 M., für Arznei und Heilmittel 1766,70 M., Krankengeld 2979,82 M., Mähnerinnenunterstützung 451,50 M., Sterbegeld 180 M., An- und Vorgesetzte Kosten an Krankenanstalten 369,40 M., Erlag für gewöhnliche Krankenunterstützung 418,25 M. Der Bestand am Rechnungsschluß betrug demnach 2045,17 M. Für die Jahresversicherung wurden 20 604 Stück Marken im Werte von 5326,88 M. verwendet; hierbei waren 421 Stück Quittungarten umzutauschen und der Inhalt derselben zu beschleunigen. — Der Stand der Kasse kann als befriedigend erklärt werden.

el. Königsbrück. Kaum ist dem deutschen Wichtel die neue Steuerlast aufgeblüht, so haben auch schon jetzt unsere hiesigen Krämer Stellung genommen und die Preise in der Höhe geschrumpft, um dadurch aus dem Steuerübel noch Profit auf Kosten des kaufenden Publikums zu schlagen. So verkaufen sie schon jetzt das Paket Hundshäcker zu zehn Scheideln 5 Pf. teurer. Es ist empörend, mit welcher Raffinerie das kaufende Publikum ausgefressen wird. Aber man muß sich auch fragen: Wenn nicht zu raten ist, dem Wichtel nicht zu helfen. Auch hier ist eine Filiale des Konsumvereins in Dresden, wo jeder Arbeiter seinen Bedarf decken sollte und preiswerte Waren kaufen kann, ohne Gefahr zu laufen. Aber leider geht vielen die Einsicht oder das Verständnis ab. Lieber lassen sie die Familie darben, gehören dem Militärverein an und schimpfen immerfort, ohne zu erkennen, daß die Schuld an ihnen selbst liegt. Wir können der gesagten Arbeiterkategorie den guten Rat geben, dem Konsumverein beizutreten und sich selber zu helfen.

Briefkalten.

E. H. Gittersee. Nach dem Reichsanzeiger tritt die Böhmerhöhung für Blindhöher am 1. August, die Blindwaren am 1. Oktober d. J. in Kraft.

Wetterbericht von der Wetterkass. an der Kupferstr. am 24. Juli, mittags 13 Uhr.
Barometer: 750. Veränderl.
Thermometer: + 22° R.
Thermometer: Min. + 14, Max. + 21.
Lufttemper.: 59° F.
Wassertemp.: - 74. Wasserdampf: + 16.

Dresdner Polizeibericht vom 24. Juli.

Beim Ueberfluten eines eiserne Geländes kam diese Lu am Montag ein Heberhoger Anst. zu Fall und brach den Hals.

Von dem Hühler in der Elbe ertrunkenen Weibern Heig heute früh die Leiche des jüngeren unterhalb des Marienbrüch gefunden und polizeilich aufgehoben worden.

Am Dienstag gegen 7 Uhr Abends 7 Uhr im Verein mit der Bademeister Walter den achtjährigen Knaben Koch, der oberhalb des Johannshäcker Stadthaus in die Elbe gefallen und bereits unter der Tragelassen des Bades verschwunden war, vom Tode des Kindes.

Restaurant „Zum Horn“

Molsson, direkt an der Elbe und alten Brück gelegen für freundlichen Ginst.
Sobaldmöglichst Bruno u. Ida Morgenstern.

Leiterwagen

ar. Anst. u. biligste Preise
Gavin Richter, Eisenstr. 10, 4. Stg.

Vogelwiesen-Postkarten

empfiehlt für Wiederverkäufer
Fr. Knauffe, Blütschelestr. 1, 1. Etg.

Klischees

wolle man nach Ablauf der
Inserate ungesäumt in der
Expedition abholen, da wir
keine Garantie für nicht
abgeholte Klischees über-
nehmen können.

Maurer

werden angenommen. Bau-Franke
beruftrag. Dresden-Elb. 11.

Volkswirtschaft.

Die Umgehung der Kalonsteuer.

Seit der Annahme der Kalonsteuer erscheinen in den Handelsblättern zahlreiche Inserate von Aktiengesellschaften, in denen die Aktionäre aufgefordert werden, spätestens bis zum 31. Juli die Kalonsteuer zu zahlen...

Inner Anleihe der Banken schreiten nun viele Gesellschaften vor dem 1. August zur Ausgabe der Dividendenbogen in der Erwartung, daß die neu ausgegebenen Gewinnanteilscheine steuerfrei seien...

Daß diese Verjüde zur Umgehung der Kalonsteuer gemacht werden, zeigt am besten, wie lückerhaft und leichtfertig der Schnapskodex dieses Gesetz ausgefertigt hat, und wie wenig Verantwortlichkeitsgefühl eine Regierung hat...

Diese Kalonsteuer, dieses läche Nachwerk des Schnapsbrot, ist nicht nur keine allgemeine Besteuerung, sie ist auch als Besteuerung unbillig und erbärmlich, die Steuerzahler sind verschwindend gering...

Außerordentlicher Verbandstag der freien Gewerkschaften Deutschlands.

K. Berlin, 22. Juli.

Am zweiten Verhandlungstage handelte der Punkt Agitation und Organisation zur Beratung. Von der Tagesordnung ist heute, Freitag, der Verbandstag in Berlin im 200. Mitglieder angenommen und seit nun auf die Mitgliederzahl von über 6000 gestiegen...

In der Debatte wird eine Neueinteilung verschiedener Bezirke gefordert. Rödel-Berlin meint, der Passus im § 2 des Statuts, wonach Mitglieder des Verbandes nur der werden kann, der sich mit den Grundgedanken der sozialdemokratischen Partei einverstanden erklärt...

Der nächste Verbandstag findet 1910 in Linde bei Hannover statt.

4. Verbandstag der Tapezierer und verwandten Berufsgenossen Deutschlands.

K. Berlin, 22. Juli.

Vierter Verhandlungstag.

Die Beratung der zum Statutgestellten Anträge, die schon gestern abend begann, zieht sich heute in die Länge. Es liegen hierzu nicht weniger als 112 Anträge vor, die von den Antragstellern begründet werden und oft eine lebhafteste Debatte nach sich ziehen...

Der Verbandstag nimmt dann einen Antrag Berlin, an Orten, wo Spezialklasse existieren, haben sich diese in Kommissionen zusammenzuschließen...

überwiesen werden Anträge, die wünschen, daß in nächster Zeit eine Konferenz der Meißner Tapezierer einberufen und eine Erhebung über die Verhältnisse der Meißner und Künau-Tapezierer veranlaßt wird.

1. Generalversammlung des Zentralverbandes Deutscher Freidenkervereine.

Salle, 17. Juli.

Am 17. und 18. Juli tagte die 1. Generalversammlung des Zentralverbandes Deutscher Freidenkervereine, an der 17 Delegierte, 4 Vorstands- und 2 Auswahlmittglieder teilnahmen. Als ersten Punkt der Tagesordnung gab Friede-Altona den Geschäftsbericht des Vorstandes, dem sie als zweiter Punkt der Tagesordnung angeschlossen, den Redner-Vertrag als dritten Punkt ablegte...

Billige Gesetzes-Führer

Populäre Erläuterungen der Gesetze nach der Materie.

- Führer durch das Gewerbe-Unfallversicherungs-Gesetz Preis 25 Pf.
Führer durch das Invaliditätsversicherungs-Gesetz 30
Führer durch das Forst- und Landwirtschafts-Unfallversicherungs-Gesetz mit Musterformularen 25
Führer durch die Strafprozessordnung, Rechte des Angeklagten vor Strafgericht und Polizei von Dr. E. Heinemann 40
Führer für den Militärpflichtigen. Von W. Schröder 30
Führer durch das Krankenkassen-Gesetz 30
Führer durch die Gesetze über die Pensionierung der Offiziere und über die Pensionierung der Unterklassen des Reichsheeres, der Marine und der Schutztruppen (vom 31. Mai 1906) 50
Führer durch das Bau-Unfallversicherungs-Gesetz 30
Führer durch das Vereins- und Versammlungsrecht. Ingleich ein Wegweiser für die Reichstagswahlen 30
Führer durch das Mietrecht. Von W. Guldberg 40
Führer durch das Gewerkegerichts- und Kaufmannsgerichts-Gesetz. Wegweiser in gewerblichen Streitigkeiten 25
In beziehen durch die

Volksbuchhandlung, Dresden, Zwinglerstraße 21.

Parteigenossen! Erwerbt das Bürgerrecht!

Die Beliebtheit

deren sich Rathreiners Malzkaffee seit nun fast 20 Jahren überall erfreut, beruht in erster Linie auf dem würzigen Aroma und dem kräftigen Wohlgeschmack. Beides wird Rathreiners Malzkaffee durch ein besonderes Verfahren verliehen.

Blumenstrasse Nr. 48, Haltestelle: Bönischplatz.

Sonntag und Montag

Schneidige Militär-Ball-Musik

In den märchenhaft geschmückten Räumen.
Grösstes u. schönstes Ball-Lokal der Residenz!
Das Etablissement faßt bequem reichlich 2000 Personen.

Geehrten Vereinen halte mein großes Saal-Etablissement zu den kulantesten
:: Bedingungen angelegentlichst empfohlen. — Großes Vereinszimmer frei. ::

Blumen-Säle

Flora-Saal

Jeden Sonntag u. Montag
Öffentl. Ballmusik
Sonntag von 4 Uhr an
Freitag
Montags von 7-11 Uhr der allgem.
schöne Grand bal paré.
Herren 50 Pf.
Damen 20 Pf.
O. Gaase, Dirigent.

Jagdweg.

Ambrinus-Säle, Löbtauer

Jeden Sonntag von 4 Uhr an
besetzte Ball-Musik.
10 Tanzmarken 50 Pf. Kätzungspol R. verw. Sch.

Reichshallen

Palmstrasse 13, 1 Minute vom Postplatz.
Sonntag und Montag
einer Ball à la Paris.
12 Stück Tanzmarken 60 Pf.
Sonntag u. 4-5 1/2, Montag u. 7-8 1/2 Uhr: Freier Tanz.
In den unteren Räumen: Feines Kabarett.
Egal Obh. Binder Ernst.

Central-Halle

Jeden Sonntag u. Montag
spielt die Kätzierkapelle
Aug. Kohlase
die konkurrenzl. Ballmusik
Exzellenter Verkehr. Die pikantesten Schlager.
Auch für Nichttänzer amüsan.
Hochachtungsvoll Alfred Baum.

Bürgergarten Löbtau

Sonntag und Montag bis 12 Uhr
Feiner öffentl. Ball
Vorzügliche Kapelle.
Ungern schattigen Garten und schönen Saal halten
wir Gewerkschaften, Vereinen, Korporationen uvm. empfohlen.
Sonntag und Montag
Grosses Garten-Freikonzert.
Um pünktigen Zutritt bitten Mich. Naumann u. Frau.

Drei-Kaiser-Hof

Sonntag: Feiner Ball bis 12 Uhr.
Montag: Freier Familien-Ball.
Eintritt mit Tanz: Herren 50 Pf., Damen 25 Pf.

Gasthof Schusterhaus

Garten-Konzert und Ball-Musik.
Sonntag von 4 Uhr an

Gasthof Wölfnitz

Garten-Konzert und Ball-Musik.
Jeden Mittwoch: Garten-Militärkonzert.

Felsenkeller.

Deute sowie jeden Sonntag
Konzert u. Ball.

Gasthof Kaditz.

Morgen Sonntag
Große öffentliche Ball-Musik.
Tour 5 Pf. Kätzungspol Friedrich Hantsoh.

Hammers Hotel

Sonntag und Montag
Große öffentl. Ballmusik
Tanzverein.
Sonntag von 4 bis 7 Uhr
Montag von 7 bis 10 Uhr
Es ladet freundlichst ein Moritz Becker.

Sächsischer Prinz, Schandauer-

Grosser öffentl. Ball.
12 Tanzmarken 80 Pf. 6 Tanzmarken 40 Pf.
Es ladet freundlichst ein E. Urban.

Gasthof Blasewitz

Vollständig renoviert! — Neues Parkett!
Jeden Sonntag Feine Militär-Ballmusik.
Es ladet freundlichst ein Louis Grand.

Zum alten Kloster

Leubnitz-Neosira
Ergebnis ladet ein R. Seidel.
Nächsten Sonntag: Gr. Preisstücke vom Schießklub Trandogal.

Ball-Saal Erholung

Dresden-Neugruna, Schandauer Straße 73.
Jeden Sonntag u. Montag
ff. Ball-Musik.
Es ladet freundlichst ein Paul Wollny und Frau.

Germania Ballmusik

Alt-Gruna. May Richter und Frau.

Gasthof Grüne Wiese.

Dresden-Gruna, am Ausgang des Großen Gartens.
Sonntag: Große öffentliche Ballmusik.

Schweizerhäuschen

Schweizerstraße 1, nahe Chemnitz Straße.
Sonntag und Montag bis 12 Uhr
Grosser öffentlicher Ball.

Gasthof Mockritz.

Jeden Sonntag
Grosse öffentl. Ball-Musik.
Es ladet ergebenst ein A. Knoll.

Paradies-Garten, Zschertnitz.

Anerkannt schönstes Vergnügungs-Etablissement.
Endstation der Strassenbahn.
Sonntag und Montag

Grosser Elite-Ball.

Speisen und Getränke in bekannter Güte.
Hochachtungsvoll Max Ad. Heide.

Gasthof Kaitz

Große Ballmusik.
Tour 5 Pf. Eintritt frei.
Es ladet erg. ein J. Jählich.

Gasth. Elysium, Dr.-Räcknitz

Endstation der Strassenbahn.
Morgen Sonntag
Feine Ball-Musik. Hochachtungsvoll J. Mosen.

Bellevue

Walterstraße 27, am Friedrichstädter Bahnhof.
Sonntag u. Montag
Grosse öffentl. Ballmusik
Sonntag von 4-6, Montag von 7-9 Uhr: Freier Tanz.
Um pünktigen Zutritt bitten Oswin Nietzsche u. Frau.

Wilder Mann.

Jeden Sonntag
Grosse Ballmusik.
Kontertanz.

Deutsche Reichskrone

Nischowsweg, Ecke Königsbrücker Strasse.
Sonntag und Montag bis 12 Uhr

Oeffentl. Ballmusik

Sonntag Anfang nachm. 4 Uhr. Montag Anfang abends 7 Uhr.
M. A. Postsch, Dir.

Gasthof Pieschen.

Renoviert! Neues Licht! Neues Parkett!
Jeden Sonntag
Gr. öffentl. Ballmusik
10 Stück Tanzmarken 60 Pf.
Um pünktigen Zutritt bitten Hochachtungsvoll August Leipert.

Körner-Garten

Gr. Meissnerstr. 19
Sonntag u. Montag
Öffentl. Ballmusik
Montag: Tanzverein u. 7-11
Herren 80 Pf. Damen 40 Pf.
A. Bitterlich

Zonhalle.

Glacisstrasse 28 (Haltestelle der Ringbahn-Linie 26).
Sonntag von 4 Uhr an, Montag von 6 Uhr an
Grosser Ball (Volles Orchester.)
Kupferner Aufstellung im Garten u. Restaurant. 7 Baus. Militär. Schöne Veranstaltung. Inhalt
Kupferbahn nach einige Tage (vgl. Programm 1903). O. Wadewitz u. Frau.

Ballhaus

35 Bautzner Straße 35
Sonntag
Große öffentl. Ballmusik.
Freier Tanz.
Sonntag von 4-5 1/2 Uhr
Montag von 7-8 1/2 Uhr
Jede Tour 10 Pf., auch Blasmusik.

Gasthof zum Lamm

Dresden-Trachau, Leipziger Strasse.
Morgen Sonntag: Garten-Freikonzert u. Ball.

Morgen Rest. Feldschlösschen, Kaditz

dort ist's gemütlich. Hochachtungsvoll Artur Bär.

Gasthof Bannewitz

Windberg-Semmeringbahn.
Dort Rundfahrt u. Fernsicht. Inbzw. von Endstation Räcknitz 40 Min.
Jeden Sonntag ein Tänzchen.
Eigene Schiklorel. — Warme und kalte Speisen zu jeder Tageszeit.
Bernhard Haske und Frau.

Gasthof Niedersiedlitz.

Morgen Sonntag
Öffentl. Ballmusik
Sonntag u. Montag
Freier Tanz.
Es ladet freundlichst ein Th. Freitag u. Frau.

